



Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

Nr 251.

Montag den 26. Oktober

1840.

Bekanntmachung.

Vom 1sten k. M. an treten in den Post-Verbindungen zwischen Breslau einer, und Krakau, Neustadt und Plesz anderer Seite folgende Veränderungen ein.

1. Die Personenposten zwischen Breslau und Oppeln und zwischen Oppeln und Krakau werden in eine selbstständige Personenpost zwischen Breslau und Krakau verwandelt, deren Abfertigung aus Breslau täglich um 10 Uhr Vormittags und aus Krakau täglich um 9 Uhr Abends stattfinden wird. Die ganze Tour wird in 30 Stunden zurückgelegt.

2) Die Personenpost zwischen Breslau und Oppeln wird bis Gleiwitz ausgedehnt, und sowohl aus Breslau als aus Gleiwitz täglich um 10 Uhr Abends abgefertigt. Die Ankunft an beiden Orten erfolgt täglich um 5 Uhr Nachmittags.

3) Die Personenpost zwischen Breslau und Neustadt wird aus Breslau täglich um 10½ Uhr Vormittags, aus Neustadt dagegen täglich um 8½ Uhr Abends abgefertigt werden, neben derselben wird aber zur Herstellung einer ~~zusätzlichen~~ auch noch

4) eine Personenpost zwischen Breslau und Plesz coursfieren, deren Abfertigung aus Breslau täglich um 6 Uhr Abends, und aus Plesz täglich um 11 Uhr Vormittags stattfinden wird. Die ganze Tour wird in 29½ Stunden zurückgelegt werden.

5) Die Personenpost zwischen Oppeln und Ratibor wird aus Oppeln im Sommer täglich um 8 Uhr Abends, im Winter aber täglich um 8 Uhr früh, und aus Ratibor im Sommer täglich um 8 Uhr Abends, im Winter aber täglich um 7 Uhr früh abgefertigt werden, und in Oppeln den Anschluß an die Personenposten nach und von Breslau erreichen.

Da die für den Lokal-Verkehr der Orte Brieg und Oppeln berechnete Personenpost zwischen Breslau und Oppeln bis Gleiwitz ausgedehnt wird, und einen solchen Gang erhält, daß die Bewohner von Brieg sich derselben in der bisherigen Weise nicht mehr bedienen können, so wird

6) eine Personenpost zwischen Brieg und Ohlau eingerichtet, deren Abfertigung aus Brieg täglich um 4 Uhr früh, zum Anschluß an die Personenpost von Neustadt nach Breslau, und

aus Ohlau täglich um 9 Uhr Abends, nach dem Eintreffen der Personenpost von Breslau nach Plesz, stattfinden wird.

Der Gang sämtlicher, mit den vorgedachten Haupt-Posten in Verbindung stehenden Seitenposten ist angemessen reguliert worden.

Außerdem wird aber noch gleichfalls vom 1sten k. M. an

7) die wöchentlich dreimalige Personenpost zwischen Oppeln und Neustadt, und

8) die wöchentlich viermalige Personenpost zwischen Neisse und Oppeln täglich coursfieren, so wie

9) eine tägliche Personenpost zwischen Brieg und Grottkau, zum Anschluß an die Posten nach und von Neisse eingerichtet werden.

Zu sämtlichen vorausgeführten Personenposten, bei denen das Personengeld 5 Sgr. pro Person und Meile, bei Befrachtung der freien Mitnahme von 20 Pfd. Gepäck, beträgt, sind auf Druckfedern ruhende bequeme Wagen eingerichtet worden.

Breslau, den 8. Oktober 1840.

General-Post-Amt.

Bitte

um milde Beiträge zur Unterstützung der Armen mit Holze für den kommenden Winter.

Im Vertrauen auf die Wohlthätigkeit der hiesigen Bürger und Einwohner, welche uns zeither in den Stand gesetzt hat, die Armen hiesiger Stadt, neben der monatlichen Geld-Unterstützung, alljährlich noch mit etwas Holze für den Winter zu versorgen, haben wir die jährliche gewöhnliche Sammlung milder Beiträge zu diesem Zwecke durch die Herren Bezirks-Vorsteher und Armen-Väter wiederum veranlaßt.

Indem wir Solches hierdurch öffentlich anzeigen, ersuchen wir alle hiesige wohlgesinnte Bürger und Einwohner ergebenst und angelegentlich: durch milde Gaben zur Unterstützung der Armen mit Holze im bevorstehenden Winter wohlwollend und menschenfreundlich beizutragen.

Durch die außerordentlich gestiegenen Holzpreise sind wir leider genöthigt gewesen, die in der hiesigen Holz-Vertheilung zu beschränken. Wir hoffen jedoch, daß die Wohlthätigkeit der hiesigen Einwohner uns gewiß wieder in den Stand setzen werde, dem dringendsten Bedürfnisse hiesiger Armen durch die sonst gewöhnliche zweite Holz-Vertheilung in der Mitte des Winters nach Möglichkeit abzuhehlen.

Breslau, den 21. Oktober 1840.

Die Armen-Direktion.

Inland.

Berlin, 22. Oktober. Se. Majestät der König haben dem Regiments-Arzt a. D. Dr. Schröder zu Erfurt den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht. — Des Königs Majestät haben dem Banquier und Königl. Schwedischen Konsul Wagener in Berlin zu gestatten geruht, den von dem Könige von Dänemark Majestät ihm verliehenen Dannebrog-Orden anzulegen.

Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz ist nach Neu-Strelitz und Ihre Durchlauchten die Prinzen Heinrich der 63ste und Heinrich der 74ste zu Reuß-Schleiss sind nach der Ober-Lausitz abgereist.

Angekommen: Se. Excellenz der General-Lieutenant und Kommandant von Luxemburg, du Moulin, aus Schlesien. — Abgereist: Se. Durchlaucht der Fürst Czartorski und der Fürst Hagfeld, nach Schlesien.

Se. Excellenz der General-Feldmarschall, Chef des 4ten Husaren-Regiments, Graf von Zieten, nach Breslau. Se. Excellenz der General-Lieutenant und Kommandirende General des 2ten Armee-Corps, Graf zu Dohna, nach Stettin. Der General-Major und Commandeur der 5ten Kavalerie-Brigade, von Kurssel, nach Schwedt. Der General-Major und Commandeur der 15ten Infanterie-Brigade, v. Hirschfeldt, nach Köln. Der Bischof der evangelischen Kirche und General-Superintendent der Provinz Sachsen, Dr. Dräseke, nach Magdeburg. Der Erb-Marschall in der Kurmark Brandenburg, Freiherr zu Puttk, nach Puttk.

Der Erb-Marschall im Herzogthum Magdeburg, Graf von Beltheim, nach Magdeburg. Der Kaiserlich Oesterreichische Wirkliche Geheim Rath und Kammerer, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf von Trautmannsdorff-Weinsberg, nach Wien.

Das Militär-Wochenblatt meldet Folgendes: von Olberg, Major vom großen Generalstabe, erhält die Erlaubniß, das ihm verliehene Ritterkreuz des Großherzogl. Hessischen Ludwigs Ordens zu tragen. — de Rége, Intend. vom 1. Armee-Corps, zum Garde-Corps versetzt mit dem Titel und Rang eines wirkl. Geh. Kriegsraths und Roths 2ter Classe. — v. Thile, Kriegsrath und Prov. Meister in Köln, zum statdm., — Jordan II., Intend. Assessor beim Garde-Corps, zum überstatdm. Intend. Rath. Den 11. Oktober. von Thümen, Oberst und Commandr. vom Kaiser Alexander Gren. R., erhält die Erlaubniß, das ihm verliehene Commdr. Kreuz 1ter Kl. des Großherz. Hessischen Ludwigs-Ordens zu tragen. Den 12. Oktober. v. Keltch, Pr. Lt. a. D., zuletzt in der 6. Art. Brlg., als aggr. Pr. Lt. bei dieser Brlg. wieder angestellt.

Berlin, 23. Oktober. Se. Majestät der König haben dem Kaiserl. Russischen Lieutenant in de Chevalier-Garde Ihrer Majestät der Kaiserin, v. Lueders L., den Rothen Adler-Orden dritter Klasse dem Bürgermeister Becker zu Prießbus den Rothen Adler-Orden vierter Klasse und dem Feldwebel Schael vom 3ten Bataillon (Kortbuschen) 2ten Garde-Regiments die Rettungs-Medaille mit dem Bande den dem pensionirten Gendarm Johann Warmmpermach zu Schakunen im Regierungs-Bezirk Gumbinnen das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht. — Des Königs Majestät haben den Regierungsrath Karl Otto von Raumer zum Geheimen Finanz-Rath und vortragenden Rath im Finanz-Ministerium zu ernennen geruht. — Das den Banquiers Gebrüdern G. M. und C. D. Oppenfeld in Berlin unterm 4ten März 1840 ertheilte Patent auf ein Verfahren, Häute lohgar zu machen, ist, da dessen Anwendung unterblieben, wieder aufgehoben worden.

Abgereist: Se. Durchlaucht der Prinz Karl Biron von Curland, nach Breslau. — Se. Durchlaucht der Fürst Adolph zu Hohenlohe-Ingelfingen, nach Roschentin. — Ihre Durchlauchten der Herzog Viktor und der Prinz Rodwig zu Ratibor und Corvey, nach Breslau. Se. Durchlaucht der Fürst zu Salm-Horstmar, nach Kassel. Se. Durchlaucht der Fürst zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg, nach Berleburg. Der General-Major und Commandeur der 2ten Division, v. Graubow, nach Baruth. Der Erb-Schenk der Kurmark Brandenburg, von Hacke, nach Frankfurt a. d. O. Der General-Erb-Land-Postmeister im Herzogthum Schlesien, Graf von Reichenbach-Goschütz, nach Breslau. Der Erb-Truchseß im Herzogthum Magdeburg, von Krosigk, nach Magdeburg. Der Königl. Bayerische Wirkliche Geheim Rath von Klentze, nach München.

† Vorgefien ist der Präsident des Geheimen Ober-Lrbunals a. D., Herr von Grolman, im fast vollendeten hundertsten Lebensjahre, Vormittags 9 Uhr, hieselbst verschieden. Er hat nicht minder lange als ausgezeichnete Dienste dem Vaterlande geleistet und sich das rühmlichste Andenken bei seinen vielen Freunden und Verehrern gesichert.

Zufolge eines früheren Abkommens fand heute eine Konferenz von Kommissarien der Kunstvereine zu Königsberg, Danzig, Stettin, Breslau und Posen statt, und zwar hatten sich für Königsberg Hr. Stadtrath Degen, für Danzig Hr. Oberst-Lieutenant From, für Stettin Hr. Kaufmann Scheerer, für Breslau Hr. Prof. Dr. Kahler, für Posen Hr. Rittmeister Rosenstiel eingefunden. Als gemeinsamer Geschäftsführer für sämtliche im Verbande stehende Städte an die Stelle des verstorbenen Herrn

Justizraths Remy in Stettin wurde Hr. Stadtrath Degen aus Königsberg erwählt, der dies Amt annahm. Die bisherige Ordnung der Ausstellungen wurde folgendermaßen geändert: Danzig beginnt dieses Mal Ende Dezember; dem folgen Königsberg, Stettin, Breslau, Posen, welches Ende Juni 1841 seine Ausstellung hat. Die Fristen der einzelnen Ausstellungen wurden ganz gleichmäßig festgestellt, und zwar wird die Dauer der Ausstellung jeder Stadt auf vier volle Wochen berechnet.

Berlin, 23. Oktober. (Privatmittl.) Die Massen von Fremden, welche zu den Huldigungsfeierlichkeiten hierher geströmt waren, sind nun meistens wieder abgereist. Außer den Rheinländern, welche unsere Hauptstadt zu besuchen wegen der weiten Entfernung selten Gelegenheit haben, und deshalb sich noch bei uns aufhalten, um die Sehenswürdigkeiten der Residenz in Augenschein zu nehmen, befinden sich von den Huldigungsdeputirten fast gar keine mehr unter uns. Alle sollen, wie man hört, mit den schönsten Erwartungen für das Vaterland in ihre Heimath zurückgekehrt sein. Nach einer uns vorliegenden Liste waren bis zum Tage der Huldigung ex officio als Deputirte hier eingetroffen: aus Brandenburg 760, aus Pommern 167, aus Schlesien 243, aus Sachsen 177, aus Westphalen 109, und vom Rhein 176. Doch vernehme ich, daß aus den verschiedenen Provinzen noch nach dem 15. Okt. mehrere hier anlangten, welche aus triftigen Gründen zur bestimmten Zeit nicht hier sein konnten. Als Nachfeier des Huldigungsfestes haben die Professoren der hiesigen Universität den zur Huldigung von den inländischen Hochschulen herbeigekommen Professoren ein großes Mahl im englischen Hause vor einigen Tagen veranstaltet, das Alexander von Humboldt mit seiner Gegenwart beehrte. Die schönste Collegialität herrschte unter diesen ehrenwerthen Gelehrten, und die sinnreichsten Toaste auf den König und das Königshaus wurde dabei von der heitern Versammlung ausgebracht. Eine ähnliche Fete gab auch die hiesige Geistlichkeit ihren hier anwesenden fremden Kollegen. Sämmtliche Landräthe der 6 huldigenden Provinzen veranstalteten ebenfalls ein glänzendes Diner im Jagorschen Saale, wozu der Minister des Innern Hr. v. Rochow und die Oberpräsidenten der Provinzen geladen waren. Der Landrath, Freih. v. Winde, Sohn des Oberpräsidenten von Westphalen, soll auf eine freiere Verfassung in dieser hohen Gesellschaft sein Champagner-Glas geleert, aber im Allgemeinen keinen bedeutenden Anklang gefunden haben. — Künftigen Montag, als den 26. v. M. wird schon der neue Kultusminister Herr Eichhorn von dem ersten Direktor des Ministeriums Hrn. v. Lademberg feierlichst begrüßt. In diesem Ministerium werden zugleich ihrem Chef einzeln vorgestellt werden. Als Nachfolger des Hrn. Eichhorn im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten wird Hr. Böttcher, Chefpräsident des Oberlandes-Gerichtes zu Stettin bezeichnet. Unser Gesandter am Londoner Hofe, dem gleichfalls eine hohe Stelle im auswärtigen Departement zugebach war, und sich seit mehreren Wochen hier befindet, geht in diesen Tagen wieder auf seinen Gesandtschaftsposten zurück. Man glaubt, daß die Conferenzen über die orientalischen Angelegenheiten aufs Neue in London beginnen werden, und daß Hr. v. Bülow von unsern Diplomaten der geeignetste wäre, in diesen politischen Sachen zu unterhandeln, da er darin sehr eingeweiht, und außerdem noch ein intimer Freund des Lord Palmerston ist. Hr. v. Arnim, unser Gesandter in Paris, welcher vor einigen Tagen ebenfalls auf seinen wichtigen Posten zurückgekehrt ist, soll sehr friedliche Instructionen, und ein besonderes Glückwünschungsschreiben für Louis Philipp, wegen der Erhaltung seines Lebens bei dem am 15ten October zum 5ten Male auf ihn stattgefundenen Attentats, mitgenommen haben. — Wohlunterrichtete und hochgestellte Männer versichern, daß gestern sehr friedliche Nachrichten sowohl aus dem Orient, als auch von den dabei theilnehmenden Höfen hier eingegangen seien, und daß die Kriegsspannung immer mehr und mehr verhalte. Wie wenig übrigens von unserer sonst vorsichtigen Regierung an eine feindliche Gesinnung der Franzosen gegen uns gedacht wird, sehen wir schon daraus, daß unser tapferer General-Lieutenant und Kommandant der Bundesfestung Luxemburg, Hr. Du Moulin der Erholung wegen sich seit mehreren Tagen bei uns aufhält und noch längere Zeit hier zu verweilen gedenkt.

Die Kelpz. Allg. Ztg. erzählt in einem Schreiben aus Berlin vom 20. Okt.: „Bei den verschiedenen, gesten von den Prinzen gegebenen Dinern und Soupers ist, wie verlautet, der König nirgends gegenwärtig gewesen, sondern hat es vorgezogen, nach den sehr begreiflicherweise angreifenden Feten und Ceremonien einmal wieder einen Tag in der Stille der Häuslichkeit zuzubringen. Alle aber, die Zeugen dieser unvergesslichen Feiern waren, können nicht genug das treue, blühende Wesen der Unterhaltung rühmen, womit der König sich zu allen Ständen herabneigt, und ich halte es für unmöglich, daß Jemand durch ein Ansehen des Königs

in Verlegenheit gesetzt werden könne. Der ruhige, sichere Takt, womit der König, trotz seiner äußern Kurzsichtigkeit, ohne die Brille oft zu brauchen, dem Silber des Hauptes vor dem Silber der Spanetten den Vortritt in der Wahl seiner Unterhaltung zu geben weiß; die besonders anfangs leise, milde und doch so höchst klare, deutliche Betonung der Worte und das allmähliche Neigen des Hauptes beim Sprechen, während seine Rechte schon die Preise zwischen Daumen und Zeigefinger hält, dies alles flößt dem dem Könige Gegenüberstehenden Vertrauen, Muth und Freudigkeit des Herzens ein. Dazu die Scherzreden und ermunternden Bismorte des Königs, die immer an den gerichtet sind, der ihm im Moment der Eingebung am nächsten steht. In Königsberg rief Jemand dem Könige alles Ernstes, sich nicht zu sehr in die Menge des Volks zu begeben, denn er laufe Gefahr, vom Volk aus Liebe erdrückt zu werden. — Von den Deputirten der Landgemeinden wird mancher belustigende Zug erzählt. Als der König die Gefundheit aller Stände ausbringt, erheben sich die Abgeordneten der Bauern unter stürmischem Lebehoch! Vergebens suchen die Tafelmarschälle sie zur Ruhe zu bringen, ihnen vorstellend, daß sie doch nicht sich selbst dürfen leben lassen: „Es hilft nichts; er muß leben!“ antworten sie jubelnd. Bei der Cour vor der Königin dagegen erzählt man, daß dieselben Deputirten mit geraden Rücken vorübermarschirten, statt dem Beispiele der andern Deputirten zu folgen und ehrfurchtsvoll sich vor dem Throne zu verbiegen; sie meinten, das schide sich nicht für sie, ihrer Königin eine Reverenz zu machen, die sei zu hoch dafür, und sie würden nur vorübergehen, damit ihre Königin wisse, wie sie ausfähen.“

Posen, 23. Oktober. Der Rittmeister Herr von Zacha auf Sirzels bei Chodziesen hat 12 Exemplare des Bildnisses und eben so viel Exemplare des letzten erhabenen Willens des verstorbenen Königs Majestät, sämmtlich unter Goldrahmen und Glas gefaßt, an die 12 Schulen in seinen Gütern durch die betreffenden Superintenden ten vertheilen lassen; mit der Aufforderung an die Lehrer, die Schulkinder stets auf die erhabenen Tugenden dieses von seinem Volke so innig geliebten Monarchen hinzuweisen, und sie zur Liebe und hingebenden Verehrung des erlauchten Herrscherhauses zu ermahnen.

Die preussische Armee.

Unter diesem Titel veröffentlicht die Kelpz. Allg. Ztg. ein Schreiben aus Preußen, welches folgende Daten über das preussische Heer enthält: „Hier steht man den Rüstungen Frankreichs gegenüber doch nicht kühl der Kraft und des Rechtes giebt solche Ruhe. Wohl können wir auf unser preussisches Wehrsystem, die Frucht einer großen Zeit, getragen und ausgebildet von einer weisen Regierung und einem intelligenten und kräftigen Volke, mit Recht vertrauen. Hier bedarf es bei einer drohenden Gefahr nicht der geschäftigen Eile, der Ausgabe ungeheurer Summen, des Ausgebens und Exercirens großer Massen Neuangehobener u. dgl. Kommt die Stunde, wo selbst die größte Friedensliebe am Ziel ist, wird Preußen und Deutschland endlich gezwungen zu handeln: so bedarf es bloß des Willens, und eine Streitmacht steht da, welche Deutschlands Recht und Ehre gegen Nachbarn verfechten wird, die gern am Rheine wieder gewinnen möchten, was sie im Oriente verloren. Wohl könnte der Fall eintreten, daß im ersten Momente die Franzosen die Rheinprovinzen überschweben, denn dort ist bis jetzt Alles auf dem bisherigen Friedensfuße geblieben. Mit der Landwehr sind dort, einschließlich eines Theiles des sibenten Armee-corps, bloß circa 40,000 Mann; diese könnten allerdings gegen eine große feindliche Armee nicht das Feld halten und müßten sich gleich in die dortigen großen Festungen werfen, würden hier aber auch so sichere Stützpunkte finden, daß sie das Herankommen der Verstärkungen mit Ruhe erwarten dürften. Und welches sind diese Verstärkungen? Es kommen nach Maßgabe ihrer Entfernung nach und nach an: das 7., 4., 3., das Gardecorps, das 2., 6., 5. und 1. Armee-corps; jedes Armee-corps bestehend aus 27½ Bataillons, 30 Escadrons und 96 Geschützen; jedes Bataillon 1000 Mann, jede Escadron 170 Pferde. Es kommen also von Preußen allein, außer den schon am Rheine stehenden 40,000 Mann, noch etwa 270,000 Mann hinzu. Außer diesen für das erste Aufreten im Felde bestimmten Truppen bleiben 72 Bataillons, 60 Escadrons, 60 Artillerie-Compagnien im Lande zurück, um als Ersatztruppen, Reservisten und Festungsgarnisonen zu dienen. Die 116 Bataillons der Landwehr zweiten Aufgebots sind hierbei noch auf keine Weise gerechnet; da sie aber aus lauter gebienten Soldaten bestehen, Montirungen, Waffen und Ausrüstungsgegenstände aller Art in Menge besitzen, so sind auch diese 116 Bataillons noch schnell disponibel. Ich selbst war eine Reihe von Jahren Militär, diene in mehr als einer Armee und hatte Gelegenheit, auch noch andere Heere kennen zu lernen, muß aber als innigste Ueberzeugung ausgesprechen, daß die preussische Armee dem Material, der Ausbildung, der Intelligenz und dem moralischen Werthe nach unbestritten eine der vor-

züglichsten Armeen ist, und daß sie ganz unbedenklich in keinem Punkte, die numerische Stärke etwa ausgenommen, der französischen Armee nachsteht. Die seit 24 Jahren bestehende Organisation der preussischen Armee macht es möglich, daß, sobald der Befehl eintrifft, die Bataillons in ihrer vollen Kriegsstärke von 1000 Mann in fünf bis acht Tagen vollständig ausgebildet und ausgerüstet die Garnison verlassen. Die Kavallerie und Artillerie würde dies etwa in 14 Tagen können, weil sie noch zur vollen Kriegsstärke einer Verstärkung an Pferden bedarf. Alle Truppentheile der preussischen Armee besitzen eine ganz vorzügliche Bekleidung und Bewaffnung. Die ganze Armee kann in vollständig neuer Bekleidung ausmarschiren, die jetzt der Soldat gar nicht in Händen hat und welche nur für die Paraden auf den Kammeren liegt. Jeder Soldat hat drei Anzüge, einen neuen auf der Kammer und einen mittlern und einen alten zum Gebrauch in Händen. Die Bewaffnung ist ausgezeichnet, viele Regimenter haben zum gewöhnlichen Exercit- und zum Garnisondienste besondere Gewehre, so daß die ins Feld mitzunehmenden Gewehre bloß zu den Schelenschickshütungen genommen werden. Große Massen von Waffen aller Art, Geschützen und Munition liegen stets in den Vorrathshäusern in Bereitschaft. An Pferden ist durchaus kein Mangel, ein großer Theil der östlichen Provinzen der Monarchie eignet sich seiner Natur nach von je her zur Pferdezucht; die Reglerung hat in den langen Friedensjahren sehr viel für die Verbesserung und Verbreitung der Pferdezucht gethan, und daher kommt es, daß eine große Masse sehr guter, brauchbarer Pferde vorhanden sind. Die preussische Armee hat seit länger als 20 Jahren keine Pferde aus dem Auslande bezogen, die Landwehrekavallerie wird stets von Landpferden beritten gemacht, und dies Alles ohne die mindeste Schwierigkeit. Jeder, der die preussische Armee kennt, muß gestehen, daß sie sehr gut beritten ist, und eben so gut wird der Kriegsbedarf an Pferden entnommen werden können. Fast die Hälfte, nämlich ungefähr drei Siebentel der oben angegebenen Armee ist Landwehr. Ist aber preussische Landwehr etwa mit Milizen, Bürgergarden, Aufgeboten, Nationalgarden und dgl. auf gleiche Linie zu stellen? Wahrlich, nein! Die preussische Landwehr besteht aus den Mannschaften, welche ihre Dienstzeit bei den Linienregimentern bereits abgeleistet haben, die Bataillons- und Kompagnie-Kommandeure sind Offiziere aus der Linie, die Subalternoffiziere haben sämmtlich auch in der Linie gedient und sind Leute aus den gebildeten Ständen, erfüllt mit Ehr- und Pflichtgefühl, welchen in den jährlichen Uebungen und durch Kommandos zu den Linienregimentern die Gelegenheit gegeben wird, sich für ihren militärischen Standpunkt auszubilden. Die Landwehren haben ihre jährlichen Uebungen und nehmen Theil an den größten Zusammenziehungen gemeinschaftlich mit den Linienregimentern, denen sie dann in nichts nachstehen. Man muß in der preussischen Landwehr gestanden haben, um den vorzüglichen Geist derselben gehörig schätzen zu können. Jeder ist bemüht, sich als guten Soldaten zu zeigen und zu bekunden, daß er nicht vergessen hat, was er in seiner früheren Dienstzeit lernte. Würde mir zur Ausführung eines schwierigen Auftrags vor dem Feinde die Wahl gelassen, ob ich ein Linien- oder ein Landwehrebataillon dazu haben wolle, so würde ich mich unbedenklich für die Landwehr entscheiden, denn die Mannschaft derselben hat länger gedient als die Linie und steht in kräftigerem Alter, nämlich in den Lebensjahren von 25—32. Von manchen Armeen herrscht wohl der Glaube, daß ein großer Theil ihrer angegebenen Stärke bloß auf dem Papiere bestehe. Dies ist bei der preussischen Armee durchaus nicht der Fall. Von kleinsten Bevoirtheilungen, um Sold und dgl. zu unterschlagen, kann hier gar nicht die Rede sein, darüber ist das moralische Element der preussischen Armee völlig erhaben. Aber sind auch wirklich die gehörige Anzahl Leute disponibel? Die meisten Landwehrebataillons haben in ihren Listen anstatt 1000 Mann 1500, 2000, ja 3000 Mann disponibel. Waffen und Montirungen sind in großer Menge vorrätig, es bedarf also bloß des Willens des Königs, und eine bedeutende Verstärkung steht sogleich da. In den Kriegsjahren 1813, 1814 und 1815 bestanden fast zwei Drittel der preussischen Armee aus Landwehr, was sie da den Franzosen gegenüber leistete, bekundet die Kriegsgeschichte; damals war aber das Institut der Landwehr noch ganz neu, und in manchen Theilen noch mangelhaft, seitdem hat es sich sehr ausgebildet und erweitert und ist jetzt gleichsam mit der Bevölkerung Preußens völlig verschmolzen. — Wenn wir Deutschen jetzt mit Stolz und Vertrauen die preussische Armee betrachten, so glaube ich, daß wir mit nicht minderm Vertrauen auch auf die Truppen der mittlern und kleinern deutschen Staaten sehen können. Ich kenne mehrere von diesen Truppen und kann ihnen meine Achtung in keiner Weise versagen. Die große Zusammenziehung süddeutscher Truppen bei Heilsbrunn zeigte jene in würdiger Haltung und praktischer Ausbildung. Die öffen Jahre von 1806—13 gaben den Truppen der mittlern und kleinern deutschen Staaten militärische Ausbildung, Kriegserfahrung und Selbstvertrauen; 1814 und 1815 ward ihnen zum Theil Gelegenheit, von diesen Erwerbungen zum Ruhme Deutschlands Gebrauch

zu machen. In den Jahren des Friedens waren die deutschen Regierungen mehr und minder bemüht, ihre Truppen in einen vorzüglichen Stand zu setzen, und so ihren Pflichten zum Bunde zu genügen. Sollten Ereignisse thöricht genug sein, zu glauben, die Bundesarmee könne Reminiscenzen an die alte selige Reichsarmee hervorrufen, so sind sie sehr im Irrthum. Wenn ich oben sagte, die preussische Armee steht in keinem Punkte der französischen Armee nach, so glaube ich dies auch von den Truppen der übrigen deutschen Bundesstaaten sagen zu können. Oesterreich, das schon seit Jahrhunderten Deutschland in Ost und West schützte, bietet in seiner alten bewährten Armee eine mächtige Hilfe. Deutschland kann mit Vertrauen auf seine Kraft blicken, das Recht hat es für sich: so komme, was Gott will!"

Deutschland.

Stuttgart, 17. Okt. Nach zuverlässigen Nachrichten steht unserer königl. Familie abermals ein freudiges Ereigniß bevor. Die Verlobung Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Katharine, Tochter Sr. Majestät, und der jetzt regierenden Königin (die Prinzessinnen Sophie und Marie, von welcher die erstere mit dem bisherigen Erbprinzen und nunmehrigen Prinzen von Dranien, die letztere mit dem Grafen von Reiperg verheirathet ist, sind Töchter des Königs aus erster Ehe mit der Großfürstin Katharine von Rußland), mit Sr. Hoheit dem Erbprinzen von Sachsen-Weimar, steht nahe bevor. Wie alle Kinder unsers Königs, zeichnet sich auch Prinzessin Katharine durch Schönheit, Anmuth und Liebenswürdigkeit in hohem Grade aus. Die königl. Prinzessin Katharine von Württemberg ist geboren am 24. August 1821, somit 19 Jahre alt. — Auch aus dem Württembergischen werden viele Pferde nach Frankreich ausgeführt.

(Würgb. Zig.)

Rottweil, 15. Okt. In hiesiger Gegend werden nicht nur Pferde aufzukaufen gesucht, sondern vorzüglich Heu, das seinen Weg durch das Riezinger Thal an den Rhein nimmt. Es giebt eigene Compagnieen, die sich mit dem Heu-Einkauf beschäftigen, und wie man neuerdings hört, soll ein großer Theil davon jenseits des Rheins verführt werden.

Darmstadt, 19. Decbr. Das heute erschienene Regierungsblatt enthält eine Bekanntmachung des Großherzogl. Ministeriums der Finanzen, vom 19ten October, daß für angemessen erachtet worden ist, die Aufnahme von Pferden über die Grenzen des Zollvereins-Gebiets, vom 20ten I. M. an und bis auf Weiteres, nach allen Richtungen hin zu untersagen.

Oesterreich.

Böhmische Grenze, 20. Okt. Hier ist jetzt allgemein das wahrscheinlich sehr übertriebene Gerücht verbreitet, daß in Lemberg ein Volksaufstand stattgefunden habe, dem sich Soldaten eines dort in Garison stehenden Regiments angeschlossen, und der so ernsthaft wurde, daß es erst durch Kanonenschüsse ihn zu unterdrücken gelang.

(L. A. Z.)

Briefen aus Görz zufolge wird der Herzog v. Bordeaux bis zum 20 d. daselbst erwartet. Den bevorstehenden Winter wird der Herzog in Venedig zubringen, wo er Unterricht im Marinewesen erhalten soll. Als seinen Lehrer nennt ein Gerücht den Admiral Villart.

Rußland.

Gallatz, 4. Okt. Nach den letzten Nachrichten die wir aus Süd-Rußland erhielten, war der größte Theil der russischen Flotte unter dem Befehl des Admirals Lazareff in Sebastopol versammelt. Man erwartete nämlich den Befehl zur Einschiffung der Truppen, von denen 48,000 Mann in der Krim concentrirt sind. Die Expedition, wenn sie effectuirt werden sollte, ist unter das Commando des Generals Lübars gestellt. Zur Expedition sind bestimmt 50 Batterien, sechs Compagnien reitender Artillerie, welche ebenfalls theils zu Sebastopol, theils zu Odessa auf den ersten Befehl zum Aufbruch bereit stehen.

(A. Z.)

Großbritannien.

London, 17. Okt. Der Hof wird noch etwa vierzehn Tage in Windsor bleiben und dann den Buckingham-Palast in London beziehen, wo die Königin ihre nahe bevorstehende Niederkunft abwarten will.

Der General-Major Sir John Jones hat von dem General-Feldzeugmeister den Befehl erhalten, sich unverzüglich nach Gibraltar einzuschiffen, um die dortigen Festungswerke zu inspizieren.

In allen Theilen des vereinigten Königreichs melden sich jetzt zahlreiche Freiwillige für den See-Dienst.

Dem Vernehmen nach, wird auch der Admiral Graf Dundonald (Lord Cochrane) ein Kommando im Mitteländischen Meere erhalten.

Eine Compagnie freiwilliger Marine-Soldaten ist nach Syrien bestimmt und wird unter das Kommando des durch seine Thaten in Spanien bekannten Major Colquhoun gestellt werden.

Der Morning Advertiser zeigt an, daß die Admirals Erkundigungen angestellt habe, deren Ergebnis da-

hin gehe, daß die verschiedenen Dampfschiffahrts-Gesellschaften, ohne ihrem Dienst zu schaden, 50 Dampfschiffe von 200 bis 1200 Tonnen zur Umwandlung in Kriegsschiffe hergeben könnten, und daß diese Umwandlung sich binnen drei Wochen bewerkstelligen lasse. Die allgemeine Dampfschiffahrts-Gesellschaft soll der Admiralität erklärt haben, daß sie im Nothfalle zwölf große Schiffe abtreten wolle. Der „Advertiser“ meint, daß der Hafen von London allein, falls England sich gegen auswärtige Angriffe verteidigen müsse, Dampfschiffe genug für die Flotte liefern, und daß aus diesen Fahrzeugen eine furchtbare Seemacht gebildet werden könne, die bei der genauen Kenntniß ihrer Kapitäne und Mannschaft von den Englischen, Holländischen und Französischen Küsten und dem Kanal wesentliche Dienste leisten würde.

Frankreich.

Paris, 17. Okt. Man traf heute Vorkehrungen im Palais Elysée-Bourbon; wie es heißt, wird die Königin Christine daselbst erwartet.

Als Darnes unmittelbar nach seinem Verbrechen in die Wache geführt wurde, rief er aus: „Ich, der ich ein so sicheres Auge habe, der ich einen Hafen auf 50 Schritt niemals fehlte; welch Unglück!“ Bei der in seiner Wohnung angestellten Durchsuchung fand man viele republikanische Broschüren, und ein Manuscript, von einer bekannten Handschrift. — Nach der Aussage des Darnes war der Karabiner mit 5 Kugeln und 8 Kneipen geladen. Die Schelle des rechten Wagenrades, so wie eine der Federn, ist von den Kugeln getroffen worden, und 3 Kugeln hat man bereits auf der Straße gefunden. — Zu dem Arzte, der den ersten Verband anlegte, und der ihm einige Bemerkungen über die Abscheulichkeit seiner That machte, sagte er: „Da die Engländer Pulver gegen uns verbrennen, so mußte man wohl ein Gleiches gegen Denjenigen thun, der sich keine Genugthuung dafür verschaffen will.“ — Außer den beiden Pistolen und dem Dolche, die man bei Darnes fand, hatte er auch noch eine Börse mit wenigen Geldstücken und eine Nummer des „Siecle“ bei sich. — Durch eine königl. Verordnung vom gestrigen Tage ist der Pairshof zusammenberufen worden, um den neuen Königsmörder zu richten. Herr Franc-Garré wird als General-Procurator fungiren. — Der Pairshof trat bereits heute zusammen, und der General-Procurator trug auf die Kompetenz-Erklärung an. Der Präsident bestimmte, daß der Hof am künftigen Montag wieder zusammenzutreten solle, um die vorläufigen Formalitäten zu erledigen. — Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, irgend eine Mitwisserschaft an dem Verbrechen des Darnes zu entdecken. Er selbst bleibt beharrlich dabei, daß Niemand um seine That gewußt habe. Es sollen heute zwei Verhaftungsbefehle erlassen worden sein, indessen hört man darüber nichts Bestimmtes. — Die Presse enthält Folgendes: „Wenn wir gut unterrichtet sind, so wird dem Prozesse wegen des Attentats ein Press-Prozess hinzugefügt werden, und es sollen Schriften, in welchen die großen Staatsgewalten angegriffen sind, dem Urtheile des Pairshofes zugewiesen werden.“ — Ein anderes hiesiges Blatt bemerkt hierzu: „Wir hörten schon gestern von diesem Gerüchte sprechen, aber wir wollten dasselbe nicht wiederholen, um uns nicht den Anschein von Denuncianten zu geben. Es scheint indessen, daß die Thatsache richtig ist, und daß man sich entschlossen hat, gegen eine gewisse radikale Schrift (die des Abbé de la Menais) gerichtlich einzuschreiten.“

Der König hat gestern den ganzen Tag über St. Cloud nicht verlassen. Er empfing daselbst die Besuche des Erzbischofs von Paris, der sämmtlichen Mitglieder des diplomatischen Corps, einer Menge Pärs und Deputirten und fast aller hohen Staatsbeamten. — Der König hatte vorgestern bei seiner Ankunft in St. Cloud die beiden Personen seines Gefolges, die leicht verwundet worden waren, eigenhändig verbunden.

Paris, 18. Okt. Der Messager giebt nach stehende authentische Details über den Marius Darnes: Darnes war im Jahre 1830 Bedienter bei dem Prinzen von Condé, der ihn, als eines Diebstahls verdächtig, fortjagte. Einige Zeit darauf trat er als Bedienter in ein anderes Haus ein, machte daselbst Bekanntschaft mit der Köchin und heirathete dieselbe. Diese Frau hatte eine Tochter, welche jetzt 16 bis 17 Jahre alt ist. Mutter und Tochter bezogen mit Darnes eine Wohnung in der Rue Hauteville, aber sie konnten es nicht lange unter einem Dache mit ihm aushalten. Darnes, brutal, freischützig, dem Trunke ergeben, mißhandelte die beiden Unglücklichen so anhaltend, daß sie sich genöthigt sahen, einen andern Zufluchtsort zu suchen. Darnes spürte denselben auf, und aus Furcht vor seinen Drohungen verließen die beiden Frauenszimmer Paris und flüchteten sich in die Provinz. Darnes ließ nun seine Mutter aus Nanterre kommen, die eine Zeitlang bei ihm wohnte, aber ebenfalls den Mißhandlungen ihres Sohnes ausgesetzt war, und sich bald wieder von ihm trennte. Darnes versuchte sein Glück noch in mehreren Häusern, trieb nach einander mehrere Handwerke, aber seine Faulheit gewann immer das Ueber-

gewicht, er lebte beständig zu seiner überlichen Lebensweise zurück und stürzte sich in Schulden und vielerlei Verlegenheiten. Dabei zeigte er sich als eraltirter Demagoge und schwakte beständig abgeschmacktes und übertriebenes Zeug über Propaganda und über die allgemeine Gleichheit und Freiheit. Seit einiger Zeit hatte sich indeß sein Wesen völlig geändert; er war finstern und schweigsam geworden. — Die an Darnes vollzogene Amputation der drei Finger hat einen günstigen Verlauf und man sieht der baldigen Vernarbung entgegen. — Ein Soldat, der gestern zwischen 4 und 5 Uhr Morgens eine Runde im Tuilerien-Garten machte, hat auf der Terrasse, ungefähr 40 Schritte von dem Orte entfernt, wo das Verbrechen begangen wurde, den bisher vermisten Theil der Kolbe des gesprungenen Karabiners gefunden. Man kann sich darnach einen Begriff von der Heftigkeit der Explosion machen. — Der König ist auch gestern nicht nach den Tuilerien gekommen, und empfing in St. Cloud, wie Tages zuvor, eine Menge glückwünschender Besuche. Man spricht von einem leichten Unwohlsein des Königs, und bringt dies in Zusammenhang mit nachstehendem, heute von dem General-Lieutenant Pajol publizirtem Tagesbefehl: „Auf die erste Nachricht von dem gegen die Person Sr. Majestät gerichteten Attentat gingen dem General-Lieutenant, Kommandeur der ersten Militär-Division, von allen Seiten die Versicherungen des lebhaftesten Unwillens zu, den jenes Verbrechen bei allen unter seinen Befehlen stehenden Truppen erregt hat; und er hat sich beeilt, den Ausdruck derselben am Fuße des Thrones niederzulegen, und den König um Erlaubniß gebeten, ihm die Offizier-Corps vorstellen zu dürfen. Se. Majestät hat mit gewohntem Wohlwollen diesen neuen Beweis der Treue und Hingebung der Armee zu genehmigen geruht, aber er hat den Wunsch, daß ihm die Offizier-Corps vorgeführt werden dürften, nicht erfüllen können, und den General-Lieutenant beauftragt, ihnen sein Bedauern darüber auszudrücken. Der General-Lieutenant, überzeugt, der getreue Dolmetscher der Gefühle der unter seinen Befehlen stehenden Truppen gewesen zu sein, beeilt sich, ihnen von den Gefinnungen des Königs Kenntniß zu geben. Die Armee wird darin einen neuen Beweggrund finden, sich noch enger um einen durch den Volkswillen errichteten Thron zusammen zu schließen, und ihn gegen alle seine Feinde zu verteidigen. (gez.) Pajol.“

Der Herzog von Orleans hat gestern dem reisenden National-Gardisten Herrn Bertolacci, der durch Darnes leicht verwundet worden ist, einen Besuch abgestattet.

Die Polizei ist einem Menschen auf die Spur gekommen, der sich als eins der Häupter der Communisten und Unionisten, geheimer Gesellschaften, die öffentlich ihr Spiel treiben, bei den letzten Arbeiter-Unruhen zu Pferde in den Straßen zeigte, wo die Zusammenkünfte waren. — Im Ministerium spricht man davon, eine aus 12 Mann bestehende Brigade der hohen Polizei zu bilden, welche dem Könige überall hin folgen soll. Diese Beamten sollen den Titel „Special-Commissaire“ führen.

Der Mordanschlag auf den König gab am 15ten Abends zu einer merkwürdigen Scene in St. Cloud Anlaß. Alle Minister waren natürlich hinausgeritt, und befanden sich eben in dem Salon der Königin, als Hr. v. Rothschild, der sehr nahe bei St. Cloud, in Surénes, ein Landhaus hat, in den Saal trat, um ebenfalls seine Glückwünsche über die abermatige Rettung des L. Gemahls darzubringen. Des beleidigten Artikels des Constit. eingedenk, ließ er die Minister unbeachtet stehen, und wendete sich sogleich zu der Königin, die ihm recht auffallend herzlich die Hand drückte. Als nun der Banquier sich sogleich wieder zur Thür wendete, eilte Hr. Thiers ihm rasch nach, und es entwickelte sich ein kurzes Gespräch zwischen ihnen. Der Eifer des Ministers-Präsidenten den beleidigten Banquier zu verschonen, erklärt sich, wenn man erfährt, daß die gesammte Bank gegen den verletzenden Artikel des Constit. protestirte, und besonders der ehemalige Minister, Hr. v. Arago, der Gouverneur, sehr verdrüsslich darüber war. Bekanntlich war dieser neben dem Herzog v. Broglie einer der Haupt-Protoktoren des neuen Cabinets, in den stürmischen Debatten des März, und man kann denken, wie sehr es Hr. Thiers betroffen, was Hr. v. Arago bei dieser Gelegenheit äußerte, nämlich: es scheint täglich immer unmöglicher zu werden, mit dem Minister-Präsidenten ferner fortzugehen.

Man liest heute in den meisten Blättern in der Spalte der Ankündigungen die Anzeige einer auf Aktien gegründeten Versicherungsgesellschaft mit 160 Fr. kann Jeder Theil nehmen. — Eine der wichtigsten Ereignisse des Tages ist, daß König Leopold von Belgien, da der Neutralitätsplan gescheitert sein soll, einem andern als dem französischen Bündnisse sich geneigt zeigt. Das hiesige Ministerium wußte kaum etwas über die unerwartete Wendung der Dinge in Belgien. Wie unglaublich auch die Sache scheinen mag, so treffen doch von verschiedenen Seiten gleichzeitige Berichte darüber ein. — Die englischen Blätter vom 16ten bringen außer der Note des Herrn Thiers den

Spanien.

vollständigen Inhalt einer zwischen der englischen Friedensdeputation, die nach Paris geschickt wurde, und Herrn. Dillon Barrot gehaltenen Konferenz. Es wohnen noch 12 andere mit dem Herrn Dillon gleichgestellte französische Kammerdeputierte der Versammlung bei. Herr Atwood nahm zuerst das Wort und führte sein bekanntes Thema, daß England keinen Krieg gegen Frankreich wolle, aus. Herr Dillon Barrot erwiderte, daß Europa nur einen Feind habe, nämlich Rußland. Aus dem Bericht über diese Konferenz erfährt man zwar nichts Neues; daß aber keines der Pariser Blätter von dieser politischen Unterredung nur eine Sylbe erwähnt, verdient bemerkt zu werden, und deutet die Art an, wie jetzt die Presse in Paris von Thiers geleitet wird. Man glaubt Wunder zu bewirken, wenn man Vorgänge verschweigt, die einen oder zwei Tage später von London aus berichtet werden.

Man kann bereits die Form sehen, welche die Befestigungen vor Belleville bei Paris haben werden. Eine Linie von etwa 3000 Metres dort wird wenigstens sieben Bastionen erhalten. — Heute soll der Zuschlag der Erdarbeiten für die Befestigung von Paris auf der Westseite erfolgen. Der Anschlag betrug 8 Mill. 750,000 Frs. In der Versammlung der Personen, welche sich dazu eingefunden hatten, trat indeß ein Mann auf und erklärte im Namen der übrigen Unternehmungslustigen, daß alle Anschläge so niedrig gestellt seien, daß sich niemand darauf einlassen könne. Die Herren entfernten sich darauf, und wirklich erfolgte kein Anerbieten.

Aus Marseille schreibt man vom 13ten d. M., daß daselbst Versuche gemacht worden wären, unter den Fenstern des Russischen Konsuls durch Abführung der Marcellaise eine feindliche Demonstration zu machen. Die Polizei hat dies verhindert und die Haupttrabanten verhaftet.

Der Prinz Louis Bonaparte hat vor seiner Abführung nach der Festung Ham an Herrn Berruyer nachstehendes Schreiben gerichtet: „Mein lieber Herr Berruyer! Ich will mein Pariser Gefängniß nicht verlassen, ohne Ihnen meinen innigen Dank für die edlen Dienste, welche Sie mir während meines Prozesses geleistet haben, abzustatten. Sobald ich wußte, daß ich vor den Parthosof gestellt werden würde, hatte ich die Idee, Sie um Ihren Beistand zu bitten, weil ich überzeugt war, daß die Unabhängigkeit Ihres Charakters über kleinliche Partei-Empfindlichkeit erhaben, daß Ihr Herz jedem Mißgeschick geöffnet und Ihr Geist fähig sei, jeden großen Gedanken und jede edle Gesinnung zu begreifen. Ich achtete Sie deshalb; jetzt verlasse ich Sie mit Dankbarkeit und Freundschaft. Ich weiß nicht, was das Schicksal mir noch vorbehält; ich weiß nicht, ob ich jemals in den Fall kommen werde, Ihnen meine Dankbarkeit zu beweisen; ich weiß nicht, ob Sie jemals dergleichen Beweise annehmen würden; aber welches auch unsere gegenseitigen Stellungen sein mögen, so können wir doch außerhalb der Politik und der schmerzlichen Verpflichtungen, die sie auferlegt, immer Achtung und Freundschaft für einander haben, und ich bekenne Ihnen, daß, wenn mein Prozeß auch kein anderes Resultat haben sollte, als mir Ihre Freundschaft zuzuwenden, ich einen unermesslichen Gewinn davongetragen zu haben glauben und mich nicht über mein Schicksal beklagen würde. Empfangen Sie u. s. w. (gez.) Napoleon Louis.“

Der Sub von Marseille meldet, nach den mit dem Aetna, welcher Alexandria am 9. October verließ, eingegangenen Nachrichten, sei das französische Geschwader am 3. October bei Spezzia gesehen worden, und habe sich in einigen Tagen nach Salamis begeben sollen.

Man liest im Memorial Bordelais vom 15. Okt.: Seit einigen Tagen treffen viele spanische Familien in unserer Stadt ein. Die Furcht vor der Krisis, die in ihrem Mutterlande immer bedenklicher wird, vertreibt sie dorthin. Bayonne, Pau, Perpignan, Toulouse und andere Grenzstädte sind mit spanischen Emigranten angefüllt. Der ehemalige Minister Armero ist zu Bayonne, ebenso die H. H. Perez de Castro und Armentariz. Hr. Castillo, in Valencia zum Minister des Auswärtigen ernannt, befindet sich in Bordeaux. Zu Viktoria, St. Sebastian und Bilbao sieht es jetzt am ruhigsten aus. Frankreich verleiht in diesem Augenblick den Karlisten und den Gemäßigten gleichen Schutz.

Strasburg, 18. Okt. Die Municipalverwaltung läßt zur Aufzählung der Bürger schreiten, welche berufen werden können, an den detachirten Corps der Nationalgarde Theil zu nehmen. — Eine Maßregel der Regierung, welche aus Gründen der Vertheidigung des Landes eingegeben worden, schreibt die Bildung eines Lagers von 15,000 Mann um den Platz von Belfort vor. 4000 Mann werden unverzüglich daselbst zusammengezogen werden; mit unserer Garnison, die neulich durch die Einreichung der Rekruten verstärkt worden, werden diese Truppen den Bestand der in Belfort vereinigten Militärräfte auf nahe an 7000 Mann erhöhen. (Fr. Bl.)

Madrid, 10. Okt. Die Exaltados wollen Beize in Händen haben, Marie Christine habe sich mit ihrem Kammerherrn Muñoz vermählt, was der Regentin, die Mutter eines minorenken Kindes ist, nach den Statuten des Königreichs verboten ist. Als Zeugen jener Thatsache führt man die Namen Alagon, Gonzales, Beichtvater der Königin, Graviera, Ronchi, einige Verwandte Muñoz's und die Kammerfrau Antonia an.

Das Journal des Débats äußert sich über die Spanischen Angelegenheiten in folgender Weise: „Wir wissen nicht, ob die (französische) Regierung offizielle Nachrichten aus Valencia erhalten hat und ob unser (französische) Botschafter in Spanien ihr zu irgend etwas nützt; wir wissen eben so wenig, welchen Glauben die Nachrichten verdient, daß die Königin-Regentin in Port-Vendres erwartet wird, u. daß der Gen. Castellane von ihrer Ankunft benachrichtigt sei. Aber gewiß scheint es, daß die Lage der Königin noch weit bedenklicher ist, als man geglaubt hatte. Man war immer der Meinung gewesen, daß der General Espartero, obgleich er seine Minister aus der Partei der Junta wählte, sich dennoch jedem Angriff auf die Einheit der Regenschaft widersetzen werde. Zahlreiche Korrespondenzen bestätigen leider das Gegentheil, und es scheint ausgemacht, daß der Herzog von Vittoria nicht Festigkeit genug gehabt hat, um den Anforderungen der Junta zu widerstehen. Die Madrider Hofzeitung, früher das Organ der Regierung, jetzt das der Junta, versichert, daß Espartero mit den in Madrid konstituirten Behörden vollkommen einverstanden sei. Dies beweist nur, daß der General, von seiner Souverainität mit unbedingten Vollmachten versehen, nicht den Muth gehabt hat, allein von denselben Gebrauch zu machen. Er hat den Präsidenten der Junta, Herrn Ferrer zum Minister ernannt, in der Hoffnung, daß die Junta dadurch veranlaßt werden würde, sich aufzulösen, aber sie ist in Permanenz geblieben, und wird es bleiben, bis die Königin eine befriedigende Antwort auf das Programm erteilt hat, welches man ihr aufdringen will. Dieses Programm aber ist der Art, daß man, trotz aller Opfer, die die Regentin gebracht hat und zu bringen bereit ist, die Krisis weiter als jemals von einer Lösung entfernt betrachten muß. Jenes Programm spricht sich über 4 Punkte aus: Die Cortes, das Kabinet, die sogenannte Camarilla und die Regenschaft. Die Cortes sollen so gleich aufgelöst werden. Die Königin würde diesem Verlangen ohne Zweifel zustimmen. Wenn die Wahlen frei wären, so würden auch gewiß die Gemäßigten die Majorität erhalten. Aber die Auflösung, so wie sie die Junta verlangen, ist mit einer Verletzung der Constitution verbunden. Man weiß, daß der Senat bei einer Auflösung nur zum dritten Theil erneuert wird. Da aber derselbe eine starke konservative Majorität enthält, so verlangen die Junta seine vollständige Auflösung, und die Versammlung von neuen Cortes mit Special-Vollmachten. Was das Kabinet betrifft, so ist die Partei des Fortschritts mit der Zusammensetzung desselben durchaus nicht ganz zufrieden. Indes wird es als ein Uebergegangs-Ministerium angenommen. In Betreff der Camarilla verlangen die Madrider Patrioten eine vollständige Aenderung. Die Erziehung der jungen Königin, sagen sie, werde auf eine beklagenswerthe Weise vernachlässigt; die Regentin habe nicht Muth, über ihre Tochter und deren Interessen zu wachen, und es sei Niemandem unbekannt, daß sie durch andere mütterliche Sorgen in Anspruch genommen werde. Man müsse daher die Gouvernanten der jungen Königin und das ganze System ihrer Erziehung ändern, damit sie in der Liebe zu den Junta, zu der Sparlichkeit und einem tiefen Abscheu vor den Höfen erzogen werde. Was die Frage wegen der Regenschaft, die wichtigste von allen, betrifft, so haben die Junta beschlossen, daß der Königin Christine vier Mitregenten beigegeben werden sollen. Der General Espartero hat in dieser Hinsicht nachgegeben, und man versichert, daß er, obgleich mit vielem Widerwillen, eingewilligt habe, eines der Mitglieder der Regenschaft zu werden. Man sieht, es handelt sich hier nicht um Insurrection, sondern um Revolution.“

Nach dem Eco de la Milicia Nacional vom 9. October sind die Namen der 4 Mitregenten: der Infant Don Francisco di Paula, der Herzog von Vittoria, und die Herren Ferrer und Arguelles.

* Telegraphische Nachrichten aus Köln vom 21. October melden: „Pariser Nachrichten vom 19. October zufolge, hat die Königin Regentin von Spanien der Regierung entsagt.“

Niederlande.

Haag, 19. Okt. Se. Majestät der König hat heute die ordentliche Session der Generalstaaten durch nachstehende Rede vom Thron eröffnet: „Edelmögliche Herren! Zum erstenmale nach dem Antritte der Regierung auf diesem Throne Platz nehmend, werden Meine Gefühle zunächst hingeleitet zu Meinem geachtetsten und herzlichst geliebten Vater, der während eichereiten so langen Reihe von Jahren dem Thron zur Zierde gereicht hat. Ew. Edelmögenden kennen die Gründe,

welche ihn bewogen haben, die Krone der Niederlande Mir zu übertragen und dergestalt den Augenblick früher herbeizuführen, wo Mein Schicksal enger als jemals mit dem Reiche verbunden wird. Wir ehren Alle diese Gründe, aber wir blicken nicht ohne Bedauern auf einen Beschluß zurück, der einer Regierung, welche in dem Geschichtsbuche des Vaterlandes manches glorreiche Blatt aufzuweisen hat, ein Ende macht. Möchte es Meinem Königlichem Vater vergönnt sein, im Genuße der gewünschten Ruhe noch lange Zeuge zu bleiben der reichen Ernte, der wohlthätigen Früchte, von welchen die Ausaat unter Seiner Regierung so väterlich ausgestreut worden, und möchte die dankbare Liebe des Niederländischen Volks ihn fortbauern begleiten, als die glänzendste Belohnung für die treue Sorge, womit er länger als ein Vierteljahrhundert ununterbrochen für das Wohl seines Volkes gewacht hat. Ermuntert durch sein Vorbild, will Ich es unternehmen, die Aufgabe zu vollführen, welche Mir jetzt übertragen ist. Ich fühle auch in dieser Stunde die große Wichtigkeit derselben, aber Ich treibe nicht davon zurück, weil Ich mein Vertrauen gestellt auf die kräftige Hüfte des Allerhöchsten, weil Ich Mich stütze auf die geprüfte Anhänglichkeit einer Nation, die jedes auf ihr Glück gerichtete Bestreben zu würdigen weiß, und weil ich die Ueberzeugung habe, daß Ich eine Stütze finden werde in Ew. Edelmögenden, mit denen Ich ein Interesse und dasselbe Ziel im Auge habe: nämlich die Erhaltung und Befestigung der Landeswohlthat zunächst durch treue Ausführung des Grundgesetzes. Mit dieser Aussicht erachte Ich es als ein Vorrecht, diese Session eröffnen zu können, in Erwartung des feierlichen Tages, an welchem Ich Ew. Edelmögenden in der letzten Hälfte des Monats November rings um Mich zu versammeln wünsche, um den grundgesetzlichen Vorschriften, in Bezug auf die Huldigung Folge zu geben und dann dasjenige eidlisch zu bekräftigen, wozu Ich Mich durch den Eintritt Meiner Regierung von Stunde an verbunden gehalten. — Ew. Edelmögenden werden die lebhafteste Freude nicht verkennen, mit welcher Ich in diesem Augenblicke des Segens gedenke, der Meinem Hause zu Theil ward, indem Meinem geliebtesten ältesten Sohne, dem Prinzen von Dranien, ein Sohn geboren wurde. Werden Meine feurigsten Wünsche erhört, so wird auch dieser Sprosse des Dranien- (Drangen-) Stammes ein für Niederland werden, was seine Väter waren, oder noch hoffen zu sein. — Die Verhältnisse zu den fremden Mächten zeugen von dem allgemeinen Verlangen, die bestehende Freundschaft zu erhalten. Diesem Wunsche zu entsprechen und ihn zu verneinern, wird der Gegenstand meines Strebens sein. Ein Handels-Vertrag mit der erhaltenen Pforte, der im verflossenen Sommer zu Konstantinopel abgeschlossen wurde, ist durch die beiderseitigen Regierungen ratifizirt worden. Von den stattgefundenen Unterhandlungen mit Frankreich, mit der Schweizerischen Eidgenossenschaft und mit der Republik Texas, zur Beförderung des Handels und der Schifffahrt, kann gleichfalls ein guter Erfolg erwartet werden. — Die Maßregeln, welche durch die Veränderungen und Zusätze des Grundgesetzes erhelft werden, sind zu Stande gekommen, oder werden noch vorbereitet. In Folge dessen ist es Mir angenehm, Mitglieder aus dem Herzogthum Limburg in Unserer Mitte zu sehen. Hierdurch ist das Land befestigt, welches die Interessen dieser Provinz mit denen der übrigen Theile des Königreichs in brüderlicher Einigung zusammenschließt. — Des Reiches See- und Landmacht ist, in Uebereinstimmung mit den zugestandenen Mitteln, in gutem Zustande. Im Allgemeinen zeigt sich Vorwärtsschreiten in den verschiedenen Zweigen des Gewerbfleißes und der Volkswohlthat. Der öffentliche Unterriht trägt auch fernerhin gute Früchte. Nichtsdestoweniger wird es zu den ersten Bestrebungen Meiner Regierung gehören, jede mögliche Verlassung desselben in Erwägung zu ziehen. Die neue Niederländische Gesetzgebung und die Rechtspflege sind in zwei geordnete Wirksamkeit. Der Wohlstand der Niederländischen Kolonien ist fortwährend erfreulich. Auf der Insel Surinam fahren See- und Landmacht einträglich und mit Ruhm fort, die Niederländische Autorität zu befestigen. — Die Finanzen können durch die Ereignisse der letzten Jahre, durch Täuschungen und Berechnungen empfindlich gekittet haben; gleichwohl kann man das Vertrauen hegen, daß der stets zunehmende Flor aller Hauptzweige der Volkswohlthat unter den fortbauern den Segnungen des Friedens, so wie die Einführung nützlicher Aenderungen in den Gesetzen und zweckmäßige Ersparnisse die geschlagenen Wunden heilen werden. Die vollständigsten Eröffnungen und Darlegungen in Bezug auf den Zustand der Finanzen, mit Einschluß derjenigen des Amortisations-Syndikats, dessen Aufhebung demnächst vorgeschlagen werden wird, werden ehestens Ew. Edelmögenden gegeben werden und zwar in Verbindung mit den Resultaten der Kolonial-Verwaltungen zur Deckung des Deficits, welches nach diesen Eröffnungen in Bezug auf die Vergangenheit besteht, werden die nöthigen Maßregeln vorgeschlagen werden. Gleich-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung).

zeitig wird das Budget der Staats-Ausgaben Ew. Edel-
mögenden vorgelegt. Die Erwartung, daß die Ausga-
ben in der Folge ohne neue Anleihen zu decken seien, wird
sich bestätigt finden. Auch werden keine neue Abgaben ge-
fordert, doch die Wiedererhebung früher abgeschaffter Zu-
satz-Centimen wird nicht zu vermeiden sein. Nothwen-
dige Veränderungen in dem Gesetze über die Accise, über
den Zucker und über die Beförderung des Landbaues,
so wie in dem Tarif des Ein-, Aus- und Durchfuhr-
Zolles, welcher später ganz systematisch umgearbeitet und
erneuert werden soll, wird man alsbald vorlegen kön-
nen. — Die Unterhandlungen mit Belgien zur Ue-
bertragung der diesem Königreiche angewiesenen Abthei-
lung der Schuld und hinsichtlich anderer finanzieller An-
gelegenheiten haben für jetzt noch zu keinem Ende ge-
bracht werden können. Ich hege jedoch das Vertrauen,
daß die Vorbereitung des endlichen Arrangements jetzt
so hinreichende Fortschritte gemacht habe, um eine baldi-
ge Erledigung hoffen zu können. — Edelmögende
Herren: „Unverkennbar ist die Wichtigkeit dieser Session
für die Angelegenheiten des Landes. Begeisterung, von
echter Vaterlandsliebe geweckt, wird Ew. Edelmögende
beseelen, aber auch, und davon halte Ich Mich über-
zeugt, der Sinn der Mäßigung, des ruhigen Ernstes
und des Vertrauens, unentbehrliche Grundlagen jeder
gemeinschaftlichen Ermägung, welche den Kern der in-
nigen Beziehung ausmacht, die das Grundgesetz zwischen
der Krone und den Volksvertretern geknüpft hat. —
Uebrigens sei der Ausgang ehrerbietigst Ihm anbefohlen,
in dessen Hand die Schicksale der Fürsten und der Völ-
ker liegen, und dessen Schutz und Beistand Niederland
bisher noch niemals entbehrt hat.“

Schweiz.

Basel, 16. Oktober. Der auf den 25. Oktober
festgesetzte Eröffnung der Straßburg-Baseler
Eisenbahn ging gestern, nachdem noch in den letzten
Tagen die Vollendung des Zuges im Bahnhof in
St. Louis mit großem Eifer betrieben worden war,
die erste Probefahrt zwischen hier und Mülhausen
voraus. Die äußerst elegante Locomotive „Mühlhause“
führte nach 1 Uhr, durch Böllerschüsse und durch eine
freundliche Menge Neugieriger bewillkommt, die Herren
Köchlin nebst einer kleinen Gesellschaft auf einem
char-à-banc und einem Wagon in den Bahnhof
ein. Der sechsständige Weg wurde in 32 Minuten
zurückgelegt. Die Rückfahrt wurde gegen 5 Uhr an-
geordnet. Ueber die Fortsetzung der Bahn bis in die
Mauern Basels ist noch kein Beschluß gefaßt.

Bern, 15. Oktbr. Der Pferdehandel fängt
bereits an, lebhafter zu werden, indem mehrere fran-
zösische Pferdehändler für die großen Lieferanten An-
käufe besorgen; auch Rindvieh wird für die Armee
gekauft und über die Gränze geliefert.

Italien.

Rom, 10. Oktbr. Vorgestern ist der außerordent-
liche russische Gesandte beim heiligen Stuhl, Hr. v.
Potemkin, aus Florenz eingetroffen; seitdem hat sich
das Gerücht verbreitet, der Herzog von Leuchtenberg
werde über Ancona zum Besuch hierherkommen. Ueber-
haupt scheinen die großen russischen Familien, welche
den Sommer über die verschiedenen Bäder in Deutsch-
land besuchten, sich dieses Jahr in Rom das Rendezvous
gegeben zu haben. In diesen Tagen sind die Fürstin-
nen Galizin und Stroganoff, so wie die Fürstin Radzi-
will angekommen, andere vornehme Fremde werden er-
wartet. Nach dem Beispiel der Pariser Handwerker
hat sich hier unter denjenigen Arbeitern, welche die Ver-
zierungen bei Kirchenfesten besorgen (Festajuoli), ein
Verein gebildet, um eine Lohnerhöhung zu verlangen,
ohne welche sie ihre Dienste verweigern. In einer Ein-
gabe bei der Regierung, worauf diese natürlich keine
Rücksicht nehmen konnte, haben diese Leute als Haupt-
grund ihr lebensgefährliches Geschäft vorgestellt. Uebri-
gens soll es ihnen bereits gelungen sein, von einigen
Kirchen, die ihrer gerade bedurften, den erhöhten Ar-
beitslohn zu erzwingen, so daß man sich denn nach und
nach wohl überall in ihre Forderungen fügen wird. —
Herr Werlin ist mit einer außerordentlichen Sendung
nach dem Orient durch unsere Stadt gereist.
(Allg. Ztg.)

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 7. Oktober. Am 4. d. M.
wurden die Ratifikationen des zwischen der spanischen
Regierung und der hohen Pforte abgeschlossenen neuen
Handelsstrakats vom spanischen Ministerresidenten,
Chevalier Lopez de Cordoba, ausgetauscht. Der
Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Redschid
Pascha, erhielt bei diesem Anlaß das Großkreuz
des Ordens Carl III., der Mustefchar des Großwe-
firs, Rifaaat-Bei, das Commandeurkreuz desselben
Ordens, und der ehemalige Pfortendolmetsch und

zunehmender Mustefchar der auswärtigen Angelegen-
heiten, Ali Efendi, das Commandeurkreuz des
Isabellen-Ordens. Von Seiten der hohen Pforte
wurde dem obgenannten Ministerresidenten und den
vorzüglichsten Beamten der Gesandtschaft die Deko-
ration des Nishani-Istihar verliehen. — „Der Ed-
nigliche preussische außerordentliche Gesandte und be-
vollmächtigte Minister, Graf v. Königsmarkt, wel-
cher unlängst dem Sultan seine neuen Creditive zu-
überreichen die Ehre hatte, stattete am 6. d. M. ei-
nen Besuch bei der Pforte ab, um das bei diesem
Anlasse vom königl. preussischen Minister der auswä-
rtigen Angelegenheiten an den Großwesir gerichtete
Schreiben zu überreichen. — An demselben Tage
begab sich der königl. belgische Ministerresident, Ba-
begab sich der königl. belgische Ministerresident, Ba-
von Behr, zu Redschid Pascha, um die Ratifica-
tionen des neu abgeschlossenen belgisch-türkischen
Handelsstrakats auszuwechseln. — Dieser Tage ist
abermals eine Feuersbrunst in Konstantinopel, und
zwar unterhalb des Stadtviertels Hassan Pascha
ausgebrochen, wobei 6 bis 7 Häuser ein Raub
der Flammen wurden. — Heute hat der bisherige
Geschäftsträger von Griechenland bei der hohen
Pforte, Herr Christides, mittelst Circular-Note
dem diplomatischen Corps seine Ernennung zum Mi-
nisterresidenten angezeigt. — Die türkische Regie-
rung ist ohne Unterlaß beschäftigt, Truppen, Waf-
fen und Munition nach Syrien abzusenden, welche
allmählich theils auf Dampfbooten, theils auf Segel-
schiffen dahin transportirt werden. — Das Journal
de Smyrne ist wegen eines für die französische Re-
gierung beleidigenden Artikels, auf Befehl der Pforte,
für 2 Monate suspendirt worden; die Abonnenten
erhalten dafür ein neues Blatt, dessen erste Num-
mer unter dem Titel: La Réforme, Journal des inté-
rêts orientaux, am 29. September in Smyrna aus-
gegeben wurde. (Destr. B.)

Der Pariser Constit. enthält folgende Nachrichten aus
Alexandrien, 3. Oktober. Mehmed Ali ist von sel-
nem Unwohlsein völlig hergestellt und hat, um die Be-
völkerung Syriens für sich zu gewinnen, einen Ferman
erlassen, wodurch sie von der Conscription befreit und
dagegen allen Leuten, die in der Armee Ibrahim's ein-
treten, versprochen wird, daß sie zeitlebens keine Abgaben
sollen zu entrichten haben. Die Vertheidigungs-Maßre-
gen werden mit Eifer fortgesetzt, da man jeden Augen-
blick eine Beschießung Alexandriens erwartet und
auch der französische Consul seine Kanäle aufgeföhrt
hat, sich zur Einschiffung bereit zu halten. Am 3ten
Oktober ist die Blokade strenger geworden und selbst
die französischen Post-Paketboote werden nicht mehr
auf der Rhede erwartet. Inzwischen befanden sich auch
noch am 3ten nicht mehr als zwei Englische Linien-
schiffe, eine Englische Korvette und eine Oesterrei-
chische Brigg am Eingange des Hafens; Admiral Strop-
ford ward jedoch von Syrien erwartet. Es werden
50,000 Mann unregelmäßige Kavallerie (Beduinen) aus-
gehoben, die an der Seeküste aufgestellt werden sollen.
In der Stadt sind die Linientruppen, die jetzt die Forts
besetzen, von der Nationalgarde abgelöst. Den franzö-
sischen Berichten nach, sind die Batterien zur Verthei-
digung Alexandriens vortrefflich armirt. Ibrahim, wird
hingezogen, werde auf Konstantinopel marschiren, um
den Sultan von der Vormundschaft der „Ungläubigen“
zu befreien. (Franzöf. Bl.)

Kriegsschauplatz.

Die neulich aus dem „Oesterreichischen Beobachter“
mitgetheilte Nachricht von der Einnahme Saïda's
durch die allirten Truppen wird jetzt von meh-
reren Seiten her bestätigt. So wird z. B. der Augsch.
Allg. Ztg. aus Toulon unterm 13. Oktober Folgendes
gemeldet: „Das Dampfboot „Aetna“, welches Alexan-
drien am 3. Oktober verlassen hat, ist diesen Morgen
auf unserer Rhede angekommen. Mit dem Paketboot
„Castor“ hatte man in Alexandria Nachrichten von der
syrischen Küste erhalten. Auf diesem Fahrzeuge befanden
sich einige europäische Familien, welche Saïda verlassen
haben. Saïda, das alte Sidon, eine Stadt von etwa
5000 Einwohnern, wurde von den Engländern am
26. Septbr. bombardirt und genommen. Es wurde
von 1000 Engländern, 200 Oesterreichern und 1000
Türken erlöst. Sr. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog
Friedrich von Oesterreich und der preussische
Hauptmann von Laup waren die Ersten auf der
Bresche. Alle Punkte der syrischen Küste, mit Aus-
nahme der Städte Beirut und St. Jean d'Acce, sind
in der Gewalt der Engländer. Ibrahim und Soliman
wollen warten, bis die türkische Jahreszeit die Fahr-
zeuge zwingen wird, sich von der Küste zu entfernen.
Um dann die ausgeschifften Truppen anzugreifen. In
Nishaball, in Saïda und Caïffa werden bereits die Eng-
länder blockirt, ein Corps von Schotten, welches ein

Kloster bei Caïffa besetzt, ist von der Flotte abgeschnit-
ten, und dürfte zu einer Capitulation genöthigt werden.
Mehmed Ali hat in den letzten Tagen des Septembers
einen Ferman bekannt gemacht, welcher alle Syrer von
der Conscription frei spricht und allen Männern, welche
freiwillig Dienste nehmen, lebenslängliche Abgabefreiheit
verspricht. (Vergl. die Privatmittheilung aus Konstan-
tinopel in der vorgestr. Bresl. Ztg.)

Africa.

In Algier sind wieder zwei Siege über die Ara-
ber erfochten worden, der eine in der Ebene von Med-
schana, und der andere bei Dran.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 25. Oktbr. Am 20ten d. retteten der
Lagerarbeiter Sommer und Schiffer Schindler einen 12
Jahr alten Knaben, der, um seinen Muth zu zeigen,
auf der Ufermauer längs dem Ober-Landesgerichts-Ge-
bäude gelaufen, von dort aber in die hoch angeschwol-
lene Oder gefallen und bis an den Rechen an der
Matthias-Mühle fortgetrieben worden war. Durch das
Herabwerfen einer Latte quer vor den Rechen wurde
das Durchschwimmen des Knaben verhindert, den Som-
mer dort so lange gegen das Untersinken schützte, bis
Schindler mit einem Rahne herankam und den bereits
besinnungslosen Knaben in dasselbe aufnahm.

In der beendigten Woche sind von hiesigen Ein-
wohnern gestorben: 29 männliche, 23 weibliche, über-
haupt 52 Personen. Unter diesen starben: an Abge-
zung 3, an Altersschwäche 6, an Blattern 1, an der
Bräune 1, an Brustkrankheit 2, an Ausschlag 1, an
Durchfall 1, an Herzleiden 1, an Krämpfen 9, an
Kinnbackenkrampf 1, an Luftröhrenschwindel 4, an
Lungenleiden 7, an Nervenfieber 3, an Scharlachfieber
1, an Schlag- und Stichfluß 2, an Schwäche 1, an
Unterleibsleiden 1, an Wassersucht 5, an Vergif-
tungsfolge 1, durch Sturz von bedeutender Höhe 1. —
Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen:
unter 1 Jahre 12, von 1 bis 5 Jahren 8, von 5 bis
10 Jahren 4, von 10 bis 20 Jahren 2, von 20 bis
30 Jahren 5, von 30 bis 40 Jahren 4, von 40 bis
50 Jahren 1, von 50 bis 60 Jahren 1, von 60 bis
70 Jahren 7, von 70 bis 80 Jahren 5, von 80 bis
90 Jahren 2, 94 Jahr alt 1.

Auf hiesigen Getreide-Markt sind vom Lande gebracht
und verkauft worden: 789 Scheffel Weizen, 809 Sche-
ffel Roggen, 811 Scheffel Gerste und 346 Scheffel
Hafer.

Stromabwärts sind auf der Oder hier angekommen:
9 Schiffe mit Eisen, 5 Schiffe mit Zink, 4 Schiffe
mit Kalksteinen, 68 Schiffe mit Brennholz, 1 Schiff
mit Steinkohlen, 1 Schiff mit Butter, 1 Schiff mit
Kleesaamen, 1 Schiff mit Raps, 1 Schiff mit Dach-
ziegeln, 4 Gänge Bauholz und 8 Gänge Brennholz.

Theater.

Die Teufelsmühle am Wiener Berge.
Romantisch-komisches Volksmärchen mit Gesang in
4 Akten von Hensler; Musik von Wenzel-Müller.
— Es werden in unserer Zeit eine Menge von
Stücken verfaßt, die dem angezeigten an rein auf-
sätzlicher und willkürlicher Behandlung nicht nachste-
hen und dennoch bei unserm Publikum nicht die gün-
stige Aufnahme finden, wie jene Poesien und Zaubär-
Märchen einer fast vergangenen Zeit. Das kommt
aber allein daher, weil unserm heutigen Unsinn
jener Reiz von Naivität fehlt, die mit harmloser
und drolliger Miene unter uns tritt und uns einmal
auch ohne die vorgeschriebene Kalenderzeit Faszina-
tion heist. Aber diese alten guten Tage ähneln öfter-
reichischer Behaglichkeit sind auch in der alten Kai-
serstadt vorüber; eine weit ausgreifende Reflexion
hat auch ihren rothen Wangen des Gedankens Blässe
angekränkt; freilich aber nur seine Blässe, ohne die
Aussicht in das freische Leben, welches uns durch eben
diesen Gedanken eröffnet wird. Wir haben seit kur-
zer Zeit schon mehrere Male Gelegenheit gehabt,
solche ältere, und wie es schien, der Vergessenheit
übergebene Stücke als hieraufgeführt anzuzeigen, u. konn-
ten uns bei der Betrachtung unserer dramatischen Tages-
literatur der Bemerkung nicht erwehren, daß eine solche
Wiederaufweckung nur gut zu heißen sei; — dieß
thun wir auch hier mit vollster Ueberzeugung zugleich
in der Hoffnung, daß der Mangel an höheren An-
forderungen, an ästhetischer Kritik u. dergl. nicht ver-
misst werden möge. Das Stück ist einmal so und
so lange da, tausendmal besprochen und, was am
Ende noch besser ist, eben so oft genossen! Darum
auch heute einmal die nöthige Abstraction ausgeübt
und — savele lingua! Sprechen wir aber von der
Aufführung, so wird der Standpunkt sogleich gewaltig
verändert. Denn man fragt unwillkürlich, ob
auch unsere jetzigen Schauspieler einen solchen Fond

gutmüthigen Humor's besaßen, um uns die Einbildung wirklich mit zur Wirklichkeit machen zu helfen? Die Antwort würde lang, vielleicht zu lang sein; darum brechen wir lieber ab und erwähnen nur, daß Herr Wohlbrück, dessen Kaspar den Theaterfreunden schon aus dem Caricatur des Donauweibchens bekannt ist, durch seine stets erheitende Benützung des gegenwärtigen Augenblickes, dem Publikum einen äußerst fröhlichen Abend verschaffte. Eine junge Anfängerin, Dem. Clara Stoh, vergessen wir dabei billiger Weise nicht lobend und aufmunternd zu erwähnen. Sie hat sich bisher und auch besonders diesmal als Ferial als so brauchbar und talentvoll erwiesen, daß wir den anerkennenden Hervorruf derselben in der That höher anschlagen, als den so vieler Schauspieler, welche oftmals in der letzten Zeit nicht nur nicht Hervorruf, sondern den derbsten Tadel verdient hätten.

Breslau, 25. Oktbr. Die komische Oper von Lorking „Hans Sachs“ kommt hier immer mehr in Aufnahme. Bei der letzten Aufführung, am vorigen Freitag, war das Theater ziemlich gefüllt; noch mehr aber sprach sich die steigende Theilnahme des Publikums durch den zahlreichen Beifall aus, welcher nach mehreren Pöcen gesendet wurde, und sowohl den Künstlern als den Tonsüßern galt. In der That sind die Mehrzahl der Musikstücke, namentlich aber die Quartette, einzelne Theile der ersten beiden Akte sowie ein Duett und zwei Arien mit Talent gearbeitet, und zeugen von einer Tiefe, welche in der beliebten „Ezard und Zimmermann“ fast durchgängig vermisst wird. Hieraus ist es wohl erklärbar, daß sich die anfangs kühle Aufnahme dieser Komposition von Seiten des Publikums, welches wahrscheinlich in Hans Sachs ein durch und durch komisches Seitenstück zu „Ezard und Zimmermann“ erwartete, allmählich zu einer immer wärmeren Theilnahme steigert, welche der Oper eine längere Dauer auf dem Repertoire verspricht.

Bücherstau.

Cabrera. Erinnerungen aus dem spanischen Bürgerkriege von Wilhelm v. Kaden. Königl. Spanischer Brigadier-General im Genie-Corps. Frankfurt a. M. Verlag von Friedr. Wilmans. 1840.

Nach beinahe siebenjährigem Kampfe haben die Carlisten aufgehört, auf den Schlachtfeldern des spanischen Bürgerkrieges als Partei zu zählen, und obgleich der anarchische Zustand noch lange nicht zu Ende ist, so sind es jetzt die Liberalen, die unter sich uneins, als Moderirte und Exaltados sich zersplittern, während die Vertheidiger der Legitimität theils in französischen Depots mit Hunger und Elend ringen, theils in fremden, meist unwirthlichen Ländern, die ihnen früher stete Bewunderung gezollt, eine selten gefundene, dürftige Unterkunft suchen. Es ist kein Platz an irgend einem Herde geblieben für die einzigen Verfechter des monarchischen Prinzips und die Conservativen, die so lange in der Sache Carl des Fünften, die aller Könige erblickten, haben nun kein Obdach, keinen Mantel, keinen Degen für die Waffenbrüder des großen Zumalacarré, kein Almosen für Belfar.

Wenigen ist es so wohl geworden, daß wenn sie körperlich verwundet und geistig müde am Krückenstocke die Hospitiden verlassen, sie noch ihr altes Vaterland wiederfinden, nachdem das Neue ihrer Bluttaufe sie verließ. Das Häuflein fremder Soldaten, die ihren Degen Carl dem Fünften geweiht und bis zuletzt in Ehren und Treue ausgehalten, die mit oder nach ihrem Könige den Kriegsschauplatz verlassen, ist sehr gering. Sie bilden eine Art Verbrüderung und es ist an ihnen, nun sie den treuen Degen niedergelegt, eben so treu das Gelebte zu berichten, zur Ehre des allergrößten Mißgeschickes so vieler unsterblichen Todten und ruhmgekrönten Besiegten.

In diesem kleinen Häuflein nimmt der Baron von K. eine zu ausgereichete Rolle ein, als daß es nicht seine Pflicht wäre, zuerst die Feder zu ergreifen. Die Besiegten haben immer Unrecht, dies ist eine alte Wahrheit und die Carlisten insbesondere sind zu viel und zu oft verurtheilt worden, als daß es nicht an den Wenigen wäre, die es thun können, die Wahrheit wieder herzustellen, so viel es in ihren Kräften steht. Hr. v. K. hat als General-Kommandant des Genie und der Artillerie an der Seite des Feldherrn gestanden, der seit seinem ersten Auftreten der böswilligsten und schauerlichsten Auslegung und Uebertreibung aller seiner Handlungen stets ausgesetzt war; daher ein Werk nur vom größten Interesse sein kann, welches eine gedrängte Geschichte der Ereignisse eines so wichtig mitwirkenden Augenzeugen der Begebenheiten der letzten drei Jahre beschreibt, in fast steter Berührung mit dem General, dessen Name ihm als Titel vorgesetzt ist und das die merkwürdigsten Personen des royalistischen Spaniens sprechend und wirkend einführt, besonders in einem Augenblicke, wo die neuesten Ereignisse über den Pyrenäen die Aufmerksamkeit des politischen Europa abermals nach diesem unglücklichen Lande gewandt haben.

Wir haben das Buch des Generals K. mit der größten Aufmerksamkeit gelesen und darin nicht nur die treueste Schilderung der Lage der Dinge gefunden, sondern können diesem Werke einen gewissen militärischen Werth in Bezug auf vortreffliche Darstellung der Kriegsoperationen nicht absprechen. Eine Masse pikanter und interessanter Anekdoten, aus einem so exceptionellen, nun verschwundenen Leben gegriffen, geben diesem Buche einen eigenen Reiz und drücken ihm den Stempel eines an Ort und Stelle im Kugeltregen skizzirten Journals auf. — Der eigenthümliche, etwas originelle Styl des Verfassers dient eben wieder zu beweisen, daß keine zweite Feder, kein fremdartiger Einfluß dabei im Spiele waren. Es ist ein alter Soldat, der sein gutes Schwert am heimathlichen Heerde aufgehängt, nachdem er durch 30 Jahre es auf allen Feldern der Legitimität versucht, und der nun erzählt, was in jüngster Zeit ihm die Brust erfüllte.

So giebt er dieses Buch der Welt; wer es so nimmt, wird es richtig beurtheilen.

Frankfurt a. M., Ende September 1840.

Lichnowsky.

Historische Notiz.

Unter den zu Berlin zur Huldigung Sr. Majestät des Königs versammelten Deputirten ist es für die Abgeordneten der Provinz Schlesien ein vorzüglich erfreuliches Ereigniß, daß der Akt der Huldigung auf den 15ten Oktober, dem Allerhöchsten Geburtsfest Seiner Majestät anberaumt war. Es waren nämlich an diesem Tage 303 Jahre, als Herzog Friedrich II. von Liegnitz, Brieg und Wohlau den Erbverbrüderungs-Vertrag mit dem Kurfürsten Joachim II. von Brandenburg errichtete. Es geschah dies am 15ten Oktober 1537. Herzog Friedrich II., ein die Wissenschaften liebender und sein Land väterlich regierender Fürst, vermählte seine Tochter Sophie mit dem Kurprinzen von Brandenburg, Johann George, einem Sohne des Kurfürsten Joachim II., dessen Tochter Barbara zu gleicher Zeit den Erbprinzen von Liegnitz, Georg II., Sohn des Herzogs Friedrich II., heirathete. Dies war die Veranlassung der gedachten Erbverbrüderung zwischen Liegnitz und Brandenburg, die jedoch vom Kaiser Ferdinand I. annullirt wurde, auf welche der König von Preußen, Friedrich der Große, seine Ansprüche auf Schlesien vorzüglich begründete und wodurch Schlesien das Glück zu Theil wurde, unter preussischem Scepter zu kommen. — Ueberhaupt bestanden zwischen Brandenburg und Liegnitz schon früher verwandtschaftliche Verhältnisse. Markgraf Georg von Brandenburg-Ansbach erhielt 1523 vom König Ludwig von Böhmen das Fürstenthum Jägerndorf. Er starb 1545 und sein unmündiger Sohn Georg Friedrich kam unter die Vormundschaft des Markgrafen Albertus Alciades. Weil dieser aber dem Pfalzgrafen Friedrich V., dem sogenannten Winterkönig, gegen den Kaiser Ferdinand I. beistand, erklärte dieser den Albertus Alciades in die Acht und zog das Fürstenthum Jägerndorf ein, gab es jedoch, als letzterer 1557 starb, dem mündig gewordenen Markgrafen Georg Friedrich wieder zurück. Dieser Fürst hatte die Tochter des Markgrafen Johann zu Brandenburg in Kärnten, Elisabeth, zur Gemahlin, deren Schwester an den Kurfürsten Joachim II. von Brandenburg vermählt war. Als nun Markgraf Georg Friedrich 1603 starb, fiel Jägerndorf an das Kurhaus Brandenburg, denn der Erstere hinterließ keine Erben, sondern nur eine Halbschwester, Sabine, welche der Erbprinz von Liegnitz, Georg II., nachdem seine Gemahlin, die Prinzessin Barbara von Brandenburg, im jugendlichen Alter gestorben war, in zweiter Ehe heirathete. — Auch diese Verwandtschaftsverhältnisse berücksichtigte Friedrich der Große bei seinen Ansprüchen auf Schlesien. Die hauptsächlichste Veranlassung dazu, daß diese Provinz so glücklich war, einen Theil der Staaten zu bilden, welche sich der milden, väterlichen Regierung der hochverehrten Herrscher Preußens erfreuen, ist jedoch die am 15. Oktober 1537 zwischen Brandenburg und Liegnitz errichtete Erbverbrüderung.

Der schlesische Deputirte E. D. L.

* Am 22. Oktober ist von dem Kreis-Jäger zu Groß-Deutschen, Kreuzburger Kreises, ein Steinadler geschossen worden, der mit ausgebreiteten Flügeln über 4 Ellen maß.

Schweidnitz, 19. Oktbr. Zum diesjährigen, am 14ten und 15ten abgehaltenen Wollmarkte sind auf hiesiger Stadtwaage 326 Ctnr. Wolle abgewogen und außerdem noch 150 Ctnr. anderwärts gewogene Wolle aus hiesiger Umgegend zum Markt gebracht worden, so daß überhaupt gegen 476 Centner Wolle zum Verkauf aufgestellt worden sind, deren Käufer, inländische Fabrikanten und Handelsleute, solche mit 38 bis 48 Rthlr., 55 bis 60 Rthlr. und 65 bis 71 Rthlr. den Centner bezahlt und binnen kurzer Zeit aufgekauft haben.

*) Dessen Gemahlin Sophie, eine Prinzessin von Brandenburg war.

Kunersdorf, 19. October. Am hiesigen Orte, sowie in den Gemeinden Torga, Liebschein und Siebenhufen ist am heutigen Kirchweihfeste das neue Jauersche Gesangbuch („Sammlung christl. Lieder für evangelische Gemeinden“) eingeführt worden, nach dem die vier genannten Gemeinden sich einstimmig für die allgemein anerkannte Zweckmäßigkeit desselben erklärt hatten.

Schach-Partie B.

zwischen Hamburg und Breslau.
5. Breslau Weiß: D2 — D4.

Mannichfaltiges.

Der Konservator der Königl. Akademie der Wissenschaften zu München, Professor Steinheil, ist, wie wir vernehmen, im Begriff, eine von ihm gemachte neue Erfindung zu konstruiren und auszuführen, welche für das Eisenbahn-System von eminenter Wirkung sein muß. Es handelt sich nämlich darum, die Schnelligkeit der Dampfkraft durch Pferdekraft zu ersetzen, in der Weise, daß ein auf einer sich mit fortbewegenden, höchst einfachen Vorrichtung befindliches Pferd eine gewisse Last in der Schnelligkeit weiterträgt, als es jetzt durch das Lokomotiv geschehen kann. Wie bekannt, haben sich die bisherigen Erfindungen des genialen Steinheil immer auch als praktisch bewährt, und wir sehen mit Spannung diesem neuesten Resultate entgegen. (Münchener Btg.)

Bei der Berliner Universität haben in dem abgelaufenen Sommer-Semester, oder vom 17. April bis incl. den 17. Oktober 1840, überhaupt 94 Promotionen stattgefunden, und zwar in der medizinischen Fakultät 89 und in der philosophischen Fakultät 5.

Am 17. Juni zeigte sich in Pöschel Kriukow (Vorstadt von Krementschug in Rußland) plötzlich eine so ungeheure Masse von Raupen, daß alle Straßen, Höfe und Gärten davon angefüllt waren. Hierauf zog diese ganze Masse nach der Brücke über den Dnieper in die Stadt Krementschug, und zwar in so ungeheurer Zahl, daß die Behörde die Brücke abbrechen ließ. So wie indeß die Raupen auf ihrem Wege das Hinderniß bemerkten, hielten sie sich in Ränke zusammen, fielen ins Wasser, schwammen bis zu dem Theil der Brücke am entgegengesetzten Ufer, kletterten hinan und setzten ihren Weg in der angenommenen Richtung nach R.W. fort. Am 18. füllten diese Raupen mehrere Straßen in Krementschug. Die Bäume und Dächer vieler Häuser waren von ihnen bedeckt. Sonderbar war dabei der Umstand, daß diese Raupen auf ihrem Zuge durch die Straßen, in dichten Massen gedrängt, sich in zwei Schaaeren sondereten. In der einen derselben waren die größten, in der andern die kleinen, und wenn die Schaaeren unterbrochen wurden und ein Zwischenraum entstand, so hielten die vorderen an und warteten, bis die nachfolgenden austraten und sich mit ihnen vereinigen konnten. Das Volk drängte sich auf den Straßen, um das ungewohnte Schauspiel zu sehen. Am 19. erschien der Raupenzug bei dem Dorfe Sredipolje, 3 1/2 Meile von Krementschug, in solcher Masse, daß alle Versuche zu ihrer Vertilgung fruchtlos blieben. Ein anderer Zug hatte sich nach der Stadt Grabisch, 4 Meilen von Krementschug, gewendet, und am 20. erschienen sie auch an andern Orten oberhalb des Dnieper, so daß der Uebergang über den Fluß auf mehreren Punkten geschah. Die Raupen thaten dem Korn keinen Schaden, fraßen dagegen in den Rüchengärten die Gemüße, das Gras und besonders schnell die Nesseln. Sie hatten die Größe der gewöhnlichen Kohlraupe und graugelbliche Farbe.

Bei einem Feuer in dem Städtchen Samocyn, Kreis Chodziesen, in der Nacht vom 3. zum 4. d. ist die Wittwe Meyer, 45 Jahr alt, in den Flammen umgekommen; das Städtchen Samocyn wurde von dieser Feuersbrunst sehr hart betroffen. 73 Wohn- und Wirtschaftsgebäude wurden in Asche gelegt, und 388 Menschen ihrer Habe und ihres Lebens beraubt; am tiefsten empfinden dies Unglück die Tuchfabrikanten, welche außer ihren Habseeligkeiten auch die Fabrikations-Maschinen und ihr Handwerkszeug eingebüßt haben, und zur Wiederanschaffung des Verlorenen aus eigenen Mitteln außer Stande sind. Der Werth der abgebrannten Gebäude wird auf 84,000 Rthlr., der Verlust des Mobiliars auf 16,714 Rthlr. und der des Handwerkszeuges und der Maschinen auf 1300 Rthlr. geschätzt.

Durch ein Dekret des Königs von Dänemark sind nun den Negern in den dänisch-westindischen Kolonien mehrere Erleichterungen zu Theil geworden.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Comité hat die Subscription zur Bildung eines Fonds zur Bestreitung der Kosten der vorzubereitenden Arbeiten

für eine auf Actien zu begründende Eisenbahn-Verbindung zwischen Berlin und Hamburg auf dem rechten Ufer der Elbe über Wittenberge

eröffnet. — Die Handlungshäuser

Anhalt et Wagener
Busse et Sohn
Conrad et Klemme
J. S. von Halle
S. Herz
M. Oppenheim Söhne
Moritz Robert
Lutteroth et Comp.
Salomon Heine
B. Hebler et Comp.

in Berlin,

in Hamburg,

in London,

Frege et Comp. } in Leipzig,
Meyer et Comp. }
C. J. Hambro et Sohn } in Copenhagen,
François Tustein et Cp. }
Eichborn et Comp. } in Breslau,
Joh. Ferd. Kraker }
Ruffler et Comp. }
Ernst Eccius in Frankfurth a. d. O.,
A. Hinrichsen in Schwerin,
Joh. Andreas Köster in Wismar,

bei denen die gedruckten Bedingungen unentgeltlich ausgegeben werden, haben sich zur Annahme von Subscriptionen bereit erklärt.

Die Unterzeichner erwerben für den zu leistenden Beitrag das Recht, sich bei der künftigen Actien-Ziehung verhältnissmässig zu betheiligen, jedoch ohne zur Uebnahme von Actien verpflichtet zu sein.

Berlin, den 30. September 1840.

Das Comité zur Begründung eines Actien-Vereins für die Eisenbahn-Verbindung zwischen Berlin und Hamburg.

Anhalt et Wagener. H. C. Carl. Conrad et Klemme. J. S. v. Halle. S. Herz. Jung. Kunowski.
M. Oppenheim Söhne. Moritz Robert.

Theater-Repertoire.

Montag, zum 7ten Male: „Hans Sachs.“
Komische Oper mit Tanz in 3 Akten von Philipp Regier. Musik von Albert Forging.
Dienstag: Konzert der Gebrüder Mollenhauer.
Darauf: „Ich irre mich nie.“ Lustspiel in 1 Akt. Donnell, Herr Wohlbrück. Zum Beschlus: „Nach Mitternacht.“ Dramatische Kleinigkeit in 1 Akt von Braun.
Mittwoch: „Der Brauer von Preston.“
Komische Oper in 3 Akten von Adam.

Verbindungs-Anzeige.

Die gestern in Brechtshof stattgefundene Vertheilung meiner ältesten Tochter Sophie mit dem Freiherren Karl von Strehlenhofen beehre ich mich hierdurch meinen Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, anzuzeigen.

Glogau, den 22. Oktober 1840.

Der General-Lieutenant Freiherr von Bülow.

Todes-Anzeige.

Gestern Abends um 1/4 auf 6 Uhr starb im Wochenbettstiesel unsere innigst geliebte Gattin, Tochter und Schwester Maria Elzner, geb. Finkel. Wer die Verstorbene kannte, wird unsern tiefen Schmerz gerecht finden und durch stille Theilnahme ehren.

Breslau, den 24. Oktober 1840.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Gestern Nachmittag 12 1/2 Uhr starb in Folge eines Sturzes unser innigst geliebter Vater und Schwiegervater, der Königl. Kammerherr und Hauptmann v. b. A., Ritter u., Friedrich Wilhelm von Forcade, in einem Alter von 56 Jahren, 5 Monaten und 10 Tagen. Tiefgebeugt widmen wir diese Anzeige allen Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, und bitten um stille Theilnahme.

Breslau, den 23. Oktober 1840.

Bianca von Randow, geb. von Forcade,
Adolph von Randow,
auf Pangau.

C. Gl. 29. X. 5. R. u. T. Δ I.

(Verspätet.)

Eines jeden Patrioten Herz schlägt höher, wenn es die vielfachen Aeusserungen der Freude und der Vaterlandsliebe vernimmt, welche der für die sieben westlichen Provinzen des preussischen Staats so wichtige 15. October, der die Jubelfeierlichkeit und die erste Feier des hohen Geburtsfestes unsers verehrtesten Königs in sich schließt, hervorrief. Aber mit heiliger Ehrfurchung wird es erfüllt, wenn diese Freude nicht blos in den höheren Ständen durch festliche Mahle sich äußert, sondern bis zu religiösen Betheuerungen sich steigert, und selbst die ärmsten und niederen Volksschichten ihr Eiferklein zur Verherrlichung des Tages beizutragen bedacht sind. Beides Gesagte war zwar bei der Jubelgemeinde in Städtel der Fall; auch diese beging den 15. October mit festlicher Feier, und legte dadurch einen schönen Beweis ihrer wahren Vaterlandsliebe und inziglichpreussischen Regentenhaus an den Tag. Schon früh Morgens wurde nach dem gewöhnlichen Morgengebet das übliche Gebet für den Landesherrn inbrünstig verrichtet, und Nachmittags erschien Jung und Alt in festlichem

Anzuge in der durch die Sorge der Vorsteher reich mit Festons von innen und außen geschmückten, hell erleuchteten Synagoge. Eine herzerhebende Rede des würdigen Rabbiners, Dr. Laquer, in welcher er unsern hohen Herrscher mit dem weisen und gerechten Calomo verglich, und den Schutz, den unser guter König den Juden gnädigst angedeihen lässt, hervorhob, begeisterte die Versammelten zu dem freudigsten und ungeheucheltsten Gebete für das Wohl des Allerhöchsten Königlichen Hauses und die darauf folgende von dem Gemeindevorsteher Herrn S. Loebus geleitete Absingung des 21sten und 45ten Psalmes steigerte die Erregung aufs Höchste. Mit Vortragung eines eigens zur Feier verfertigten Gedichtes in hebräischer Sprache und mit Absingung des Panathenaischen Gesanges endete die feierliche Feier des Tages. Doch nun erhielt die Freude ihren Tribut. Unter fortwährendem Vivatrufen und dazwischen schallenden Freudenrufen wurde jedes von Juden bewohnte Haus illuminirt, so daß auch selbst des ärmsten Fenster nicht unerleuchtet blieb; besonders zeichnete sich das Gemeindevorsteher-Haus S. Loebus Haus durch ein recht passendes Transparenz aus. Mehrere Freunde fanden sich des Abends bei eben erwähnitem Vorsteher ein und beschloßen in möglichem Genusse der Freude das hohe Fest. Eine ausgebehnere Illumination wurde leider durch das gar zu ungünstige Wetter gestört.

Concerte und Quartetten des Künstler-Vereins.
Die circulirenden Subscriptions-Listen für die Concerte und Quartetten des Künstlervereins gewähren bereits erfreuliche Aussicht auf vielseitige Theilnahme; da es jedoch wegen der nunmehr zu treffenden Vorbereitungen für diese Musikaufführungen wünschenswerth ist, die Gesamtzahl der geehrten Abonnenten überblicken zu können, so ergeht an alle hochgeehrten Freunde der Tonkunst, welche der Subscription noch beizutreten gesonnen sind, die ergebene Bitte, dies geneigtest bis spätestens **Mittwoch den 4. November** c. in einer der hiesigen Musikhandlungen zu thun.
Die Bedingungen sind folgende:
Man subscribirt auf alle zehn Musikaufführungen für eine Person mit vier Rthlrn., für zwei Personen derselben Familie mit sieben, für drei Personen mit neun, für vier Personen mit zwölf Rthlrn.
Der Breslauer Künstler-Verein.

Dampfschiffahrt.

Das Dampfschiff Victoria wird auf Verlangen erst

Donnerstag den 29. Oktober früh mit Passagieren und Ladung nach Frankfurt a. D. abgehen. Näheres bei Kuffer u. Comp., Blücherplatz im Börsengebäude.

Beim Antiquar Friedländer, Neuschestrasse Nr. 38: Kiemeier, Grundsätze der Erziehung und des Unterrichts für Eltern u. Hauslehrer, 3 B., statt 4 Rthlr. f. 2 Rthlr.

Die Biene, oder neue kleine Schriften von Kogebue, 6 B., 20 Sgr. Bolassa, die Zähmung des Pferdes, rationelle Behandlungsart der Remonten, der bösen, verdorbenen und reizbaren, m. 7 R., Wien 1835, 1 1/2 Rthlr. v. Tenecker, Erinnerungen aus meinem Leben, Studienbilder für Kavallerie-Offiziere, Stallmeister, Pferdeärzte und jeden Freund und Kenner der Pferde, 3 B., 1839, statt 4 Rthlr. f. 2 1/2 Rthlr. The Life and Opinions of Tristram Shandy in nine Volumes, 20 Sgr. 11 Decamerone di Boccaccio, 5 B., Firenze 1820, 1 Rthlr. Lirici Anticini seri e giocosi, 15 Sgr. Handbuch der italienischen prosaischen Literatur v. Gabruci, 1831, 20 Sgr. Sidel de Louis XIV. et de Louis XV. par Voltaire, 3 Vol., 1830, 20 Sgr. Romans de Voltaire, 3 Vol., 15 Sgr.

Fülleborn's Bres-

lauer Erzähler, ein komplett Exemplar in 20 Theilen mit 520 Kupf. Ausgabe auf Velin-papier, meist Abbild. Schließen betreffend, radirt von Endler. Sauber erhalten, ist statt 40 Rthlr. für 10 Rthlr. zu haben: Neuschestrasse Nr. 68 im Gewölbe vorn heraus. Desgleichen Engel's Mikit. 2 Bde. mit 58 Kupf., statt 4 Rthlr. für 2 Rthlr.

Neueste Musikalien.

Im Verlage von Carl Cranz in Breslau (Ohlauer Strasse) ist so eben erschienen:

Mazurka

pour le Pianoforte

par

Alex. Dreyschock.

Op. 14. Pr. 10 Sgr.

In dem Concert des Componisten mit grossem Beifall vorgetragen. Auch sind alle übrigen von Herrn Dreyschock erschienenen Werke bei mir vorrätig, und mache ich besonders auf das Souvenir-Lied ohne Worte, Op. 4, 13 Sgr., und den beliebten Studentengalopp, 5 Sgr., aufmerksam.

Eine Violine,

im besten Zustande, ist billig zu verkaufen. Näheres erfährt man, Mittags von 12 bis 1, Heilige Geiststrasse Nr. 6, im 2ten Hinterhause, 2 Treppen, links, bei W. Schröder.

Buchhandlungs-Verkauf.

In einer schlesischen Kreisstadt von 11,000 Einwohnern ist eine Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung, verbunden mit einer 1500 Bände starken, ausgezeichneten Leihbibliothek und einem Papier- und Schreibmaterial-Ge-schäft fortwährenden Kränklichkeit des jetzigen Besitzers wegen, bald zu verkaufen. Es gebören ferner hierzu einige gangbare Verlags-Artikel und sammtliche nicht unbedeutende At-tiva. Das Geschäft ist in gutem Zustande und es würde ein junger tüchtiger Buchhändler sich eine recht glückliche Existenz gründen können. Hieraus Reflektirende können in fran-

kischen Anfragen das Nähere bei Hrn. Buchhalter Strauch in Breslau, Neuweltgasse Nr. 32 erfahren, doch wird bemerkt, daß etwaige Käufer 4000 Rthlr. bald anzuzahlen haben. Ueber die übrige Kaufsumme würde sich Besizer mit dem neuen Käufer besonders einigen.

Warnung.

Da ich alle meine Bedürfnisse sogleich baar bezahle, so ersuche ich Jedermann, auf meinen Namen und auf den meiner Familie Niemand etwas auf Conto verabsolgen zu lassen, da ich nicht dafür einstehen werde.

Berwittw. Pastor Preuss, geb. Wald.

+++

I. Theodor Brand's Antwort eines Christen auf Dr. Franz-solm's Worte eines Juden. Preis 3 Sgr.

II. Brand contra Miro in Judenangelegenheiten. Preis 3 Sgr.

Diese Schriften sind in Breslau durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Offener Arrest.

Von dem unterzeichneten Königl. Stadtgericht ist über den Nachlaß des im August d. J. verstorbenen hiesigen Kaufmanns D. A. Dehner, Chef der Handlung D. A. Dehner u. Comp. heute der erschaftliche Liquidationsproceß eröffnet worden. Es werden daher alle diejenigen, welche von dem Gemeinschuldner oder dessen Handlung etwas an Geldern, Effekten, Waaren und andern Sachen, oder an Briefschaften hinter sich, oder an denselben oder die Handlung schuldige Zahlungen zu leisten haben, hierdurch aufgefordert, weder an ihn, noch an sonst jemand das Mindeste zu verabsolgen, oder zu zahlen, sondern solches dem unterzeichneten Gericht sofort anzuzeigen und die Gelder oder Sachen, wiewohl mit Vorbehalt ihrer Rechte daran, in das stadtgerichtliche Depositum einzuliefern. Wenn diesem offenen Arrest zuwider dennoch etwas gezahlt oder ausgeantwortet würde, so wird solches für nicht geschehen erachtet und zum Besten der Masse anderweit beigeschrieben werden.

Wer aber etwas verschweigt oder zurück-hält, der soll außerdem noch seines daran habenden Unterpfandes oder andern Rechtes gänzlich verlustig gehen.

Breslau, den 20. Oktober 1840.

Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.
Behrend.

Die Friederike Karoline Henriette Kinnla verehelichte Bäckermeister Jappe hieselbst, hat, nachdem sie am 11. September 1840 großjährig geworden, die unter Eheleuten ihres Standes hier statutarisch geltende allgemeine Gütergemeinschaft auf Grund des Paragraphen 789 Lit. 18 Th. III. des Allgemeinen Landrechts ausgeschlossen.

Trebnitz, den 9. Okt. 1840.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

**Wohl assortirtes
LAGER**
der gangbarsten Werke
aus jedem Gebiete der
Literatur in deutscher,
französischer, englischer
und polnischer
Sprache.

Nous nous chargeons
de toutes les commis-
sions, qui regardent la
littérature allemande et
étrangère.

Literarische Anzeigen

FERDINAND HIRT,

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.

Breslau, Ratibor und Pless.

NEUGKEITEN
aus allen Fächern des
Wissens, — für solche
Freunde meines Geschäftes,
die einen bestimmten
halbjährigen Bedarf
haben, auf acht bis vier-
zehn Tage zur eignen
Prüfung und Auswahl.

BULLETIN
bibliographique de la
littérature allemande
et étrangère.

Bei Ferdinand Hirt in Breslau, am Raschmarkt Nr. 47, so wie für das ge-
samte Oberschlesien in den Hirt'schen Buchhandlungen zu Ratibor und Pless ist
vorrätig:

Geschichte der Geographie, mit zwei chronologischen Uebersichts-Tabellen und neun Erd- Ansichten (in einer Karte) von Julius Löwenberg

ist in unserm Verlage erschienen und durch alle solbde Buchhandlungen, für zwei Thaler
— broch. — zu beziehen.
Haude und Spener'sche Buchhandlung.

So eben sind erschienen und in Breslau vorrätig bei Ferd. Hirt, am Raschmarkt
Nr. 47, so wie für das gesamte Ober-Schlesien in den Hirt'schen Buchhandlungen in
Ratibor und Pless:

Hurter, Friedr., Ausflug nach Wien und Presburg im Sommer 1839. 2
Bände geb. 3 Rthl. 10 Sgr.

Dem geistreichen Verfasser der berühmten Geschichte Papst Innocenz III. Jedem
Käufer derselben willkommen, so wie den konservativ Gesinnten jedes Landes und jeder
Confession.

Antistes Hurter und sogenannte Amtsbücher. geb. 1 Rthl. 5 Sgr.
Auch diese, durch die kirchlichen Zänkereien in unserm kleinen Kantone, hervorgerufene
Schrift wird überall, wo des gefeierten Hurter's Name unter den Katholiken wie redli-
chen Protestanten mit Achtung genannt wird, lebhaft und freudige Aufnahme finden.
Hurter'sche Buchhandlung in Schaffhausen.

Literarische Anzeige.

Bei Creuzbauer und Köldke in Carlsruhe ist so eben erschienen und in Bres-
lau vorrätig bei Ferdinand Hirt, am Raschmarkt Nr. 47, für das gesamte Ober-
schlesien in den Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor und Pless:

Neues praktisches Badisches Kochbuch, oder vollständige und be-
währte Anleitung zur schmackhaftesten und wohlfeilen Zubereitung aller Sup-
pen, Gemüse, Fleisch-, Fisch-, Mehl- und Eierseifen, Backwerke, Pasteten, Ge-
lees, Crèmes, Compots, warmer und kalter Getränke, das Einmachen u. s. w.
Ein nützliches und nothwendiges Handbuch für Haushaltungen und Köchinnen.
geb. 22 1/2 Sgr.

Unter den süddeutschen Köchen behauptet die badische vielleicht den ersten Rang. Die
Frau Verfasserin ist nicht etwa dem Beispiele der meisten ihrer Vorgängerinnen gefolgt,
welche nur eilig und ohne wiederholte Prüfung ihrer Kochrezepte zusammenstellten oder aus
andern Werken entlehnten; in vorstehendem Kochbuche sind vielmehr meistens die eigenen
Erfahrungen einer langen Reihe von Jahren niedergelegt, und von den Erfahrungen An-
derer wurde nur benutzt, was sich nach wiederholten angestellten Versuchen als wirklich zweck-
mäßig bewährt hat. Daß am Verlagsorte selbst, gleich in den ersten Tagen nach dem Er-
scheinen des Buches, mehr als 100 Exemplare abgesetzt wurden, dürfte wohl am meisten für
den Werth sprechen.

Bei E. J. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen und in Breslau vorrätig bei
Ferdinand Hirt (am Raschmarkt Nr. 47), so wie für das gesamte Oberschlesien in
den Hirt'schen Buchhandlungen zu Ratibor und Pless:

Der Silhouetteur,

oder: Offenbarung des bis jetzt nur Wenigen bekannt gewesenen Geheimnisses, alle
Arten Silhouetten, sowohl schwarz und farbig, als auch mit Gold fein und sauber,
ohne alle fremde Anleitung oder Beihülfe zu verfertigen. Ein nicht nur für Maler
und Zeichner, sondern auch vorzüglich für diejenigen, welche die Silhouettirkunst
von selbst erlernen wollen, höchst unentbehrliches Buch, von E. Schulze. Mit
20 Abbildungen. 12. Brosch. 1840. Preis 15 Sgr.

Vorliegende Blätter geben eine faßliche und deutliche Anweisung, alle Arten von Sil-
houetten anzufertigen. Die beigefügten Zeichnungen erklären Alles so, was durch eine
bloße Beschreibung unendlich bleiben würde. Sowohl der Maler als auch der Laie kann
es in kurzer Zeit so weit bringen, daß er die feinste Silhouette zu Stande bringt.

Bei Ferdinand Hirt in Breslau, am Raschmarkt Nr. 47, so wie für das gesamte
Oberschlesien in den Hirt'schen Buchhandlungen zu Ratibor u. Pless ist vorrätig:
Louise v. König:

86 neue elegante Muster
zum Bezeichnen der Wäsche und Taschentücher. Quer-Druck. geb. Pr. 12 1/2 Sgr.

K. Kohn: Die Kunst, den
Pferden das Scheuen ab-
zugewöhnen.

8. geb. Preis 12 1/2 Sgr.
Diese sehr praktische Anweisung zur richti-
gen Behandlung junger, scheuer Pferde, um
solche thätig zu machen, ist jedem Pferdebe-
sitzer sehr empfehlenswerth.

Bekanntmachung.
Der Ritterguts-Besitzer Herr von Hoch-
berg auf Mokra beabsichtigt, an dem balt-
schen Mühlgraben eine Brettmühle gewöhnli-
cher Art neu zu erbauen.

Dem § 7 des Gesetzes vom 28. Oktober
1840 zufolge, wird diese Brettmühlen-Anlage
zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und dieje-
nigen, die gegen diese neue Anlage rechtliche
Einsprüche zu haben vermaßen, werden auf-
gefordert, diese binnen 8 Wochen bei mir an-
zumelden, widrigen Falls ohne Weiteres der
Landesherrliche Consens höhern Orts nachge-
sucht werden wird.
Pless, den 16. Oktober 1840.

Der Königl. Kreis-Landrath
v. Hippel.

Holz-Verkauf.
Im Termin den 11. November d. J., Vor-
mittags von 9 bis 12 Uhr, sollen, im Dienst-
lokale des Unterzeichneten, circa 270 Aeltern
meist Fichten, nur wenig Kiefern und hartes

Bei Ferdinand Hirt in Breslau,
am Raschmarkt Nr. 47, so wie für das ge-
samte Oberschlesien in den Hirt'schen
Buchhandlungen zu Ratibor und Pless ist
vorrätig:

Handbuch
für die an Hämorrhoiden
Leidenden.

Praktische Bemerkungen und Beobachtungen
über Wesen, Ursache und Symptome und Be-
handlung der Zufälle. Aus dem Französ-
schen nach der 8. Auflage, von Delacroix.
8. geb. 20 Sgr.

Wir bemerken nur, statt aller Empfeh-
lungen dieses Buches, daß davon in Frankreich
binnen einigen Jahren 8 Auflagen (jede zu
4000 Exemplaren) abgesetzt wurden.

Brennholz, meistbietend verkauft werden. Das
Holz steht im Revier Budkowitz und zwar in
den Forstbäläufen Budkowitz, Georgenwerth u.
Plümtenuu zerstreut in mehreren Tagen, und
kann auf Verlangen von den Förstern in den
legt genannten Orten vorgezeigt werden. Beim
Bieten muß angemessene Caution deponirt
und im Fall der Zuschlag alsbald im Termin
erfolgt, das Meistgebot entweder sogleich an
den anwesenden Rentanten oder doch kurze
Zeit darauf bezahlt werden.
Dambrowka, den 21. Oktober 1840.

Der Königl. Oberförster Heller.

Die vielen Portraits-Aufträge, mit
denen ich in hiesiger Stadt beehrt wurde,
veranlassen mich, den Herrschaften in der Um-
gegend ergebenst anzuzeigen, daß ich nach der
letzten Anzeige vom 14. September noch nicht
nach Oppeln gereist bin und kann daher noch
Portraits-Aufträge annehmen.
Kronia.

Grass, Barth & Comp. in Breslau, Herrenstrasse Nr. 20.

Stadt- und Universitäts-
Buchdruckerei,
Schriftgiesserei,
Stereotypie,
Verlags- und Sortiments-
Buchhandlung,
Lithographie
und
Xylographie.



Gefällige Aufträge in den
benannten Fächern werden
schnell, gut und zu billigem
Preise besorgt. — Die Sor-
timents-Buchhandlung
führt ein möglichst vollstän-
diges Lager der älteren, neuen
und neuesten Literatur (incl.
Schulbücher, Atlanten etc.
und liefert, ausser den nach-
stehenden, alle in den öffent-
lichen Blättern angezeigte
Bücher zu gleichem Preise
und in derselben Zeit.

Opern-Repertorium.

Eine Auswahl der beliebtesten OPERNGESÄNGE für den Umfang jeder
Stimme eingerichtet,
Mit Pianoforte-Begleitung.
Zweite verbesserte und wohlfeilere Ausgabe.
In 36 Lieferungen, jede 8 Seiten Royal-Notenformat stark, im Preise à 4 Ggr.
oder 18 Kr. rhein.

Neueste und wohlfeileste Ausgabe
der beliebtesten Ouverturen
für Pianoforte
zu zwei und vier Händen.

Enthaltend 48 Ouverturen, Format gr.
Royal in ganz correcter und sehr elegan-
ter Ausgabe. Alle 8 Tage wird eine Num-
mer zum Pränumerations-Preis, à 2 ms.
2 Gr. für jede Ouvertüre, und à 4 ms.
4 Gr. für jede Ouvertüre ausgegeben, und
demnach übertrifft diese Ausgabe alle bis-
her vorhandenen an Billigkeit, steht aber
an Correctheit und äußerer Eleganz kei-
ner nach.

Alle hier angegebenen Subscriptions-Preise hören mit Ende des Jahres 1840
unbedingt und ohne Ausnahme auf, und treten alsdann die doppelt, theilweis drei-
fach höheren Ladenpreise für die vollständig erschienenen Werke ein.

Alle Buch- und Musikalien-Handlungen nehmen Bestellungen unter vorstehen-
den Bedingungen an, in Breslau: Grass, Barth & Comp., Herrenstr.
Nr. 20. Dieselben geben zugleich ausführliche Prospekte gratis aus und können
auf Verlangen Probehefte vorlegen.

Subscribenten-Sammler erhalten jedes 7te Exemplar gratis für ihre Bemühung.
Leipzig im Sept. 1840.

Opern-Bibliothek
für Pianofortespieler.

Potpourris nach Favorithemen der
neuesten Opern
für das Pianoforte allein.
Dritte Auflage.

Jede Lieferung ist 16 Seiten Royal-
Notenformat stark, mit geschmackvoller
Titel-Vignette verziert und kostet 8 Ggr.
Am 1. u. 15. jeden Monats wird eine Lie-
ferung ausgegeben; — die Verbindlichkeit
der resp. Subscribenten erstreckt sich nur
auf 12 nacheinanderfolgende Lieferungen.

Bei Grass, Barth und Comp. in Breslau, Herrenstr. Nr. 20. ist zu haben:
**J. C. Bedeke's theoretisch-praktisches Handbuch der
Zimmerkunst,**
nebst vollständiger Anweisung zum Bau der Treppen
und zur Construction der Mähne.

gr. 8. Erste Lieferung, mit 8 großen Tafeln Abbild. Preis 1 Thlr. 20 Sgr.
Dieses neue, gründliche Werk des in der Bauwelt rühmlichst bekannten Verfassers, wel-
ches alle Theile der Zimmerkunst umfaßt, darf jedem Zimmermeister als ein praktisches
Hilfsbuch in seiner Kunst mit Recht empfohlen werden. Auch Zimmergesellen, welche
das Meisterrecht erlangen wollen, können zu ihrer Vorbereitung und Ausbildung kein besse-
res Werk wählen, als das gegenwärtige. Dasselbe enthält nicht weniger als 50 große
Tafeln Abbildungen, die zugleich eine Auswahl der trefflichsten Stiffe jeder Art dar-
bieten. — Das Ganze erscheint in 4 Lieferungen und wird binnen Jahresfrist sicher voll-
endet. — Die erste Lieferung enthält: 1) Vom Bauholz; 2) Verbinden des Bauholzes;
3) von der Construction der ebenen Durchschnitte parallelepipedischer Baukörper; 4) Grund-
bauten; 5) Kammern; 6) Maschinen zur Gewaltigung des Grundwassers; 7) Brücken. —
Die folgenden Lieferungen werden enthalten: 8) Schieusen; 9) Berechnung des Bau-
holzes; 10) Construction der Holzwände; 11) von den Balkenlagen; 12) Decken, armirte
Balken, schwebende Decken; 13) von der Schifftung: a) Schifftung mittelst Eintragen der
Schmiege, b) von den ebenen Durchschnitten der Dachflächen, c) von der Schifftung mit
dem Abfliche, d) Schifftung mittelst Austragung; 14) von den Dächern: a) Dächer ohne
Hängewerke, b) Dächer mit Hängewerken; 15) Thürme und Kuppeln; — u. s. w.

Im Verlage von P. Franke in Leipzig ist erschienen und bei Grass, Barth und
Comp. in Breslau, Herrenstrasse Nr. 20, zu haben:

**Der erfahrene
Mahnbriefsteller,**
oder
Anleitung zur Abfassung
aller Arten von Mahnbrieffen
in verschiedenen Verhältnissen des Lebens, mit besonderer Berücksichtigung auf den
Stand der Handwerker und sorgfältiger Vermeidung aller Injurien.
Nebst einem Wörterbuche
der üblichsten in dieser Art von Prozeßsachen vorkommenden juristischen Ausdrücke.
Von Dr. E. A. Bauer.
8. br. 12 1/2 Sgr.

Bei Grass, Barth und Comp. in Breslau, Herrenstr. Nr. 20, ist zu haben:
Allgemein beliebte Schrift. J. J. Alberti's neuestes
Complimentirbuch.

Oder Anweisung, in Gesellschaften und in allen Verhältnissen des Lebens höflich und an-
gemessen zu reden und sich anständig zu betragen; enthaltend Glückwünsche und Anre-
den zum Neujahr, an Geburtstagen und Namensfesten, bei Geburten, Kindtaufen und
Geburtstagen, Anstellungen, Beförderungen, Verlobungen, Hochzeiten, Heirathsan-
träge, Einladungen aller Art; Anreden in Gesellschaften, beim Tanze, auf Reisen, in
Geschäfts-Verhältnissen und bei Glückfällen; Beileidsbezeugungen etc. und viele andere Com-
plimente mit den darauf passenden Antworten. Nebst einem Anhang, enthaltend: die
Regeln des Anstandes und der feinen Lebensart.

Elegante Titel-Ausgabe
mit Goldschnitt. 12. Geb. Preis 15 Sgr. Ordinare Ausgabe, Preis 12 1/2 Sgr.
Ueber die hohe Nützlichkeit und Brauchbarkeit dieser Schrift in den mannichfachen Ver-
hältnissen und Vorfällen des menschlichen Lebens herrscht nur Eine Stimme. Gegenwärt-
ige neue Auflage ist sehr verbessert und bereichert und zeichnet sich durch sauberen Druck
und schönes Papier aus.
Da noch ein ähnliches Werk unter gleichem Titel existirt, so bemerken wir hier nach-
träglich, daß nur diejenigen Exemplare als echt anzusehen sind, auf deren Titel
der Name des Verfassers „J. J. Alberti“ gedruckt steht.

Montag den 26. Oktober 1840.

Getreide-Verkauf.

Das bei dem hiesigen Rent-Amt zur Disposition verbleibende diesjährige Angetreide, bestehend in:

- 171 Schf. 13% M. Roggen,
151 Schf. 3% M. Gerste,
151 Schf. 3% M. Hafer,

Preuß. Maß,

zu höherer Bestimmung gemäß, meistbietend verkauft werden. Hierzu steht ein Termin auf den 2. November c., Vormittags von 10 bis 12 Uhr, in dem Lokale des hiesigen Steuer- und Rent-Amtes an, was Kauflustigen mit dem Bemerkten bekannt gemacht wird, daß die Verkaufsbedingungen täglich während der Amtsstunden eingesehen werden können.

Breslau, den 3. Oktober 1840.

Königl. Rent-Amt.

Beachtenswerth.

Nachdem schon vielfach der Wunsch rege geworden, das Geschäft bei niedrigerem Ueberbesser-Wasser zu erleichtern, ein „Eisen-Commissions-Lager“ in oberflächlichem Produkte auf der halben Tour nach Berlin und Stettin entstehen zu sehen, fühlt sich ein junger Geschäftsmann veranlaßt, ein solches neben seinem Eisengeschäfte durch zweckmäßigen Raum vor vielen Uebrigem seines Orts begünstigt, gegen eine höchst mäßige Provision ins Leben treten zu lassen.

Producenten, welchen diese Offerte erwünscht sein möchte, belieben ihre werthe Adresse mit näherer Angabe c. unter Nr. 11. B. A., in Breslau, Herren-Strasse Nr. 20 im Comtoir, franko abgeben zu lassen.

Ausschließung ehelicher Gütergemeinschaft.

Der Apotheker Alexander Richter und dessen Ehegattin, Emilie Josepha Auguste, geborne Bengel hieselbst, haben in der Verhandlung d. d. Breslau den 20. vor. Mts. die hierorts unter Eheleuten statutarisch geltende Gütergemeinschaft ausgeschlossen.

Reichenheim, den 9. Oktober 1840.

Königliches Preuß. Stadt-Gericht.

Harazin.

Pferde-Auktion.

Sonnabend den 31. Oktober c. Vormittags um 9 Uhr wird die Königl. 6. Artilleriebrigade am Artillerie-Pferdestall zu Reife 5 ausgerüstete Königl. Dienstpferde gegen gleich baare Zahlung verauktioniren, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Breslau, den 23. Okt. 1840.

gez. v. Schramm,

Oberst und Brigadier.

Auktion.

Im Auktions-Gelasse, Ritterplatz Nr. 1, sollen versteigert werden:

a) den 27. d. M. Nachm. 2 Uhr:

Zuch- u. Flanell-Reste, Cigarren, kurze Waaren, Gold- und Silberborten, Tulpen, Karzissen u. Opacintheen-Wiebeln.

b) den 28. d. M. Vormittags 9 Uhr:

männliche und weibliche Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth.

Breslau, den 23. Okt. 1840.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Am 30. d. Mts. Vormittags 9 Uhr sollen in Nr. 3 Albrechtsstrasse eine nicht unbedeutende Anzahl leerer Weingebinde, verschiedener Größe, zur Capranoschen Concurs-Masse gehörig, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 24. Oktober 1840.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Die am 22. d. Mts. in Nr. 20 Friedrich-Wilhelms-Strasse begonnene Auktion wird den 27. d. M. Vormittags 9 Uhr baselbst fortgesetzt. Die noch zu versteigern den Gegenstände bestehen in Büchern, Kleidungsstücken und verschiedenem Hausgeräth.

Breslau, den 23. Oktober 1840.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auktions-Anzeige.

Auf dem Antrag des Pfandverleihers Deserreich werden die bei demselben verfallenen Pfandstücke, bestehend in Gold, Silber, Wäsche, Betten und Kleidern, in dem auf Montag den 7. Dezbr. c. Mittags 1 Uhr, in dessen Wohnung anberaumten Auktions-Termine an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigert, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Gleichzeitig werden alle diejenigen, deren Pfandstücke verfallen sind, nochmals aufgefordert, dieselben vor dem Auktions-Termine einzulösen, oder, wenn sie gegen die Versteigerung gegründete Einwendungen zu machen haben, dieselben bei Seiten bei dem Königl. Richter und Stadgericht hieselbst anzubringen, entgegenzusetzen falls aber zu gewärtigen, daß mit dem Verkauf verfahren, von dem eingekommenen Geldern der Pfandgläubiger befriedigt und der etwa verbleibende Ueberschuß in die Orts-Armen-Kasse abgetheilt werden wird.

Brieg, den 5. September 1840.

Stams, Auktions-Kommissar.

Die Auktion der Mode- und Schnittwaaren wird heute

Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab, Albrechtsstrasse Nr. 38 par terre (Zobtenberg) fortgesetzt.

Saul, Auktions-Kommissarius.

N. S. Von 11 Uhr ab kommen feibene Zeuge und Teppiche mit vor.

Ein Kandidat der Theologie, der gründliche Kenntnisse in den Sprachen und in der Musik besitzt, wünscht, da er sich in hiesiger Stadt aufhält, in den angegebenen Gegenständen Privat-Unterricht zu ertheilen. Nähere Auskunft über ihn giebt Herr Consistorial-Rath Böhmmer, Schuhbrücke Nr. 38.

Eine Frau, die in bedeutenden Gasthöfen viele Jahre als Wirthschafterin gewesen und vorzügliche Zeugnisse besitzt, sucht ein anderweitiges ähnliches Unterkommen und kann bald antreten. Näheres bei Wittwe Reiche, Kupfersteinstraße Nr. 44, woselbst auch ein tüchtiger Bedienter zu erfragen.

Lokal-Veränderung.

Da ich meine Damen-Pugwaaren-Handlung aus dem Hause Elisabeth-Strasse Nr. 5 nach dem Buttermarkt in das Haus Nr. 6 verlegt habe, so ersuche ich höflichst meine resp. Kunden und Abnehmerinnen, wie auch ein geehrtes Publikum, mich gütigst mit ihrem Besuch zu beehren. Da ich besonders für diese Winter-Saison mit allen Sorten feidenen Plüsch- und andern Hüten und Häubchen aufs neue assortirt bin und die allerbilligsten Preise zusichere.

Caroline Fleischer.

Zur Beachtung!

Die Bestellungen auf Transparente bitte, wegen Zeiteintheilung, baldigst zu realisiren. Die Sitzungen zu Portraits dauern fort.

Mannig, Portrait-Maler,

Kleine Großen-Gasse Nr. 9.

Zur Nachricht für Aerzte.

In einer belebten Gebirgs- und Kreisstadt Schlesiens ist die Niederlassung eines praktischen Arztes fühlbares Bedürfnis geworden und daher der allgemeine Wunsch der Einwohner der Stadt und Umgegend, Näheres hierüber ist zu erfragen in der Wein-Handlung Nr. 2 am gr. Ring.

Breslau, am 26. Oktober 1840.

Schnittwaaren-Auktion.

Es ist bei Trachenberg am 11. d. Mts. Abends dem Eigenthümer ein brauner getigelter Hühnerhund, männlichen Geschlechts, mit kurzem Behang, langer dünner Ruthe, braunem Kopf und Rücken und mit einem weißen Punkt im Genick, entlaufen. Wer denselben aufgefunden, wolle solches der Post-Expedition zu Kloster Liebenthal anzeigen. Ein Louisd'or Belohnung u. Erstattung der Futterkosten wird dem Rückgewährer zugesichert. Vor dem Anlauf wird gewarnt.

Schnittwaaren-Auktion.

Mittwoch den 28. d. Mts. Vorm. 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr werden Albrechtsstrasse Nr. 17, in Stadt Rom, eine Stiege, verschiedene Schnittwaaren, bestehend in diversen Sorten Rattunen, Tüchern und Leinwand, versteigert werden.

Zahnkitt

zum Ausfüllen der hohlen Zähne und zur langjährigen Erhaltung derselben, erfunden von Maurice et Langume in Paris.

Preis pro Etui mit Gebrauchsanweisung 1 Rthlr.

Dieser zum physischen Wohl der Menschheit erfundene Zahnkitt, dessen Wirksamkeit nachstehendes Zeugnis beweist, bedarf keiner Empfehlung, da die wohlthätigen Folgen sich gleich nach der That bewähren; daher erlauben wir uns, die an schadhafte Zähne leidende Menge darauf aufmerksam zu machen. Wir fügen nur das Zeugnis eines deutschen Arztes bei, dessen Erprobung wir unser Mittel unterworfen, da es zu weitläufig für die Abnehmer sein würde, deshalb Nachricht von Paris einzuholen.

Zeugnis. Ich bezeuge hiermit, daß vorstehend angeführter Zahnkitt nicht nur keine der Gesundheit schädliche Substanz enthält, sondern obige Eigenschaften vollkommen besitzt und höchst wohlthätig auf die Erhaltung und den ferneren Gebrauch selbst schadhafte Zähne wirkt, daher keineswegs mit einer Charlatanerie unserer Zeit zu verwechseln ist. Der Wahrheit gemäß füge ich meines Namens Unterschrift hinzu.

Dr. Hedenns.

Alleinige Niederlage in Breslau bei

E. G. Schwarz,

Dhlauerstr. Nr. 21.

Altes Eisen

Kaufe ich fortwährend zu den bestmöglichen Preisen, unter Bemerkung, nur von rechtmäßigen Eigenthümern, oder wenn ich durch den Eigenthümer bestellt werde.

M. Rawitsch,

Nikolai-Strasse Nr. 47 par terre, genannt der Selterhof.

Lampendochte

aller Sorten, von bester Güte, zu möglichst billigen Preisen empfiehlt:

Julius Schneider, Posamentier,

in der Bude am Rathhause von der ehemaligen Accise grade über, neben dem Herrn Drechsler Dehmel.

Anzeige für Blumenfreunde.

Um mit dem Reste der noch vorräthigen Parlemer Blumenwiebeln zu räumen, sollen dieselben mit 15% Rabatt verkauft werden. Es sind noch vorräthig: gefüllte u. einfache Hyacinthen in Sorten pr. Stück von 1 1/2 Sgr. an bis zu 6 Sgr., einfache Hyacinthen im Nummel à 100 Stück 4 Rthl., vergl. bessere à 100 Stück 5 Rthl., doppelte Hyacinthen eben so; einf. und gef. Duc v. Toll à 1/2 Sgr., doppelte Tournesol à 1 1/2 Sgr., auch Tazetten à 1 Sgr., alles zum Treiben.

Caroline bei Reufals.

Kleemann, Fürstl. Hofgärtner.

Carl Schleicher, Fabrikant feiner Nähadeln,

aus

Schönthal bei Aachen,

bezieht die nächste Martini-Wesse zu Frankfurt a/D. zum ersten Mal mit einem wohl assortirten Lager von allen Gattungen Näh- und Strickadeln, mit besonderer Hinweisung auf eine neu eingeführte billige Gattung rundbohrer Nähadeln, so wie auf Pariser Seiden-, Sammet- und Atlas-Knäpfe.

Sein Stand ist:

Junkern- und Dberstrassen-Ecke Nr. 18, eine Treppe.

Für den Winter.

Mit einem wohl assortirten Lager von russischen und lithauischen Ganz- und Halb-Pelzen, Jacken, Hosen und bergleichen, die jeder Masse und Feuch- tigkeit unbeschadet ausgesetzt werden können, und ganz besonders zum Gebrauch für Landleute, Schiffer, Schäfer und diejenigen, die ihre Beschäftigung im Freien haben, geeignet sind: empfiehlt sich zu möglichst billigen Preisen

S. Nachwalsky,

Reufische Strasse Nr. 21.

Neueste Huldigungs-Medaillen

von Königsberg und Berlin sind zum Verkauf bei

Ferdinand Thun,

am Rathhause, Niemerseile Nr. 10.

Die neue Kleider-Handlung

von

J. Gänlein und Comp.,

Elisabeth-, vormals Zuchhaus-Strasse Nr. 5, empfiehlt ihr wohl assortirtes Lager modern gearbeiteter Kleidungsstücke jeder Art zu billigen Preisen.

4000 oder 4500 Rthl. zu 4 1/2 pCt. werden gegen pupillarische Sicherheit auf ein nahe gelegenes Rittergut gesucht. Näheres per Adresse C. A. in der Ober-Post-Amts-Zeitungs-Expedition.

10 1/2 breite Damentuche

in allen Farben, gedruckte und carrierte Tuche und Flanelle offerirt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen:

die Tuchhandlung des S. P. Freund, Hofmarkt Nr. 14.

Neuen

Emmenthaler Schweizerkäse, Holländischen Käse, Limburger Käse,

erhielt in ausgezeichnetester fetter Waare, und offerirt im Ganzen und Einzelnen billig: Die Handlung S. G. Schwarz,

Dhlauer Str. Nr. 21.

Eine große Remise wird zu mietzen gesucht. Das Nähere Kupferstraße Nr. 16, im wilden Mann.

Als vorzüglich wohlschmeckend empfehle ich einem geehrten Publico extra feinen Cognac 51% stark, die Bouteille à 1 Rthl., feinen Arrac 70% à 20 Sgr., feinen Jamaica-Rum 70% à 10 Sgr. und bewillige bei Abnahme in Parthien noch Rabatt.

Ferdinand Liebold, Althöfstr. 54.

Nechte Kleider-Rattune à 3 Sgr., farrierte Merinos à 4 Sgr., bunte Batistkleider à 2 1/2 Rthl.

empfeilt die Band- u. Schnittwaaren-Handlung von

S. Fränkel,

Dhlauer Strasse Nr. 81,

erste Etage.

Flanell-Unterziehhosen für Herren und Unterziehhosen für Herren und Frauen vom besten Parcent und zu den billigsten Preisen sind stets vorräthig zu haben beim Schneider Sauer, Nikolai-Str. 65, im Feigenbaum.

Eine dreieckige Hängelampe von Bronze, Glaschraube, neue und gebrauchte Meubles von verschiedenem Holze stehen zum Verkauf: Radlergasse Nr. 7, im Gewölbe.

Eine eiserne Thüre

und 2 Paar eiserne Fensterladen sind zu verkaufen bei F. W. Winkler, Reufische Str. 13.

Auch wird baselbst altes Guß-, Bruch- und Schmiede-Eisen in großen und kleinen Quantitäten fortwährend gekauft.

Arbeitslampen à 15, mit Glasglocke und Cylinder 25, reich mit Gold verzierte Theebretter 6, 7 1/2, 10, Federscheiden 2 1/2, 12 Stück Windföhrse in engl. Originalpackung 6 1/2, 4 große Stück Cocosnusöl-Sodaaseife 6 1/2, Spucknapfe 9, Leuchter 6 1/2, Brodbörbe 9, Sparrbüchsen 4, Zuckerboxen 3, 4, 5 Sgr. empfehlen Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Tr.

Frühre geräucherte

Spick = Male

empfang und empfiehlt

Adolph Lehmann,

Dhlauer-Strasse Nr. 80.

Ganz feinen Schweizer, Baierischen, Limburger und Parmesan-Käse, auch feine Nürnberger Pfefferkuchen und gute Faden-Rudeln sind zu haben auf der Schuhbrücke Nr. 51 bei Joh. Böhm.

Althöfstr. Nr. 52 ist eine Wohnung von 2 Stuben nebst Küche und Zubehör, in der ersten Etage vorn heraus, zu vermieten und zu Term. Wihnachten zu beziehen.

Zu verkaufen:

1 Schlaf-, Sopha mit Damast überzogen für 8 Rthl., 1 heller runder Tisch 2 Rthl. 20 Sgr., 1 dgl. Waschtölette 2 Rthl. 15 Sgr., 1 Kommode 2 Rthl. 15 Sgr., 1 neue spanische Wand 2 Rthl. 15 Sgr., neue Weltgasse Nr. 43, 2 St.

Zu vermieten ist wegen schnell eingetretenen Verhältnissen, vor dem Sandthor in einem anständigen Hause, die 2te Etage, bestehend in 4 Stuben und gehörigen Zubehör und Benutzung des Garten, für 90 Rthl. Näheres bei Hrn. F. W. Gramann, Albrechtsstr. 8.

Ein großer trockener Keller, vorzüglich zum Wolllagern geeignet, ist in Nr. 2 an der Königsbrücke sogleich zu vermieten.

Bei dem Dominium Leonhardswitz, bei Auras sind noch 200 Stück Brackshaase, sowie eine bedeutende Quantität Korbmacher-Ruthen abzulassen.

Wappen, Wirthschafts- und Gerichts-Siegel, Wappen-Stampen zu Knöpfen werden sauber und aufs billigste gefertigt: Sandstrasse Nr. 1, beim Kgl. Münz-Graveur Lesser.

Zu vermieten

und auf Wihnachten zu beziehen ist eine freundliche Wohnung von 2 Stuben Blücherplatz Nr. 2. Das Nähere baselbst im ersten Stock zu erfragen.

Dhlauer Strasse Nr. 35 neben dem Theater ist zwei Treppen hoch, vorn heraus, eine meublirte Stube zum 1. November zu vermieten. Näheres baselbst.

Schuhbrücke Nr. 47 im dritten Stock ist für einen soliden Miether eine meublirte Stube gleich zu beziehen.

Veränderungshalber sind aus freier Hand 3 Doppelfenster zu verkaufen. Das Nähere Friedrich-Wilhelmsstrasse Nr. 20 eine Stiege.

Druckmakulatur,

circa 3 Ctr. Ato, der Str. à 6 Rthl., ist sofort abzulassen: goldne Rabegasse Nr. 18 im Comtoir.

Puß- u. Morgenhäubchen, in neuester und geschmackvoller Façon sind angekommen und werden billig verkauft. Auch empfehle ich die modernsten Welpelkitten.

Louise Meindt,

Kränzelmart, und S. Schuhbr. 1.

Den Musikfreunden Oberschlesiens empfehlen wir das von uns in Ratibor und Pless begründete Musikalien - Leih - Institut.

Einrichtung und Bedingungen sind genau dieselben, wie
die der Breslauer Institute; der Plan wird unentgeltlich verabfolgt.
Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor und Pless.

Öffentliche Bekanntmachung.
Es wird hierdurch zur öffentlichen Kennt-
nis gebracht, daß das der verstorbenen Brant-
weinbrenner Scherben an gehörige, hier auf
der Wergasse Nr. 39 gelegene Grundstück unter
Administration gestellt worden, und die
Wittwe Scherben (auch Scherbenwahn ge-
nannt) daher nicht befugt ist, über dieses
Grundstück und die zu demselben gehörigen
Pertinenzstücke zu verfügen.
Breslau, d. 13. October 1840.
Königl. Stadt-Gericht. II. Abtheilung.
Behrendts.

Öbrigkeitliche Bekanntmachung.
Am 14. October dieses Jahres ist einem
Anaben auf dem Ringe bei Gelegenheit des
großen Zapfenreiches im Gebränge eine Mütze
entwendet worden. Der unbekannte Eigentüm-
mer der Mütze wird zu seiner Vernehmung
und Empfangnahme der Mütze auf Donner-
stag den 29. October d. J. Vormittags um
11 Uhr in das Verhörzimmer Nr. 9 des Kö-
niglichen Inquisitorats hierseits hiermit von
geladen. Kosten sind nicht damit verbunden.
Breslau, d. 23. October 1840.
Das Königl. Inquisitorat.

Steckbrief.
Der nachstehend bezeichnete Bauerssohn
Karl Friedrich Vogt aus Polnisch,
Kreis Waldenburg, eines bedeutenden Geld-
diebstahls dringend verdächtig, hat sich aus
seiner Heimath entfernt. Alle Militär- und
Civil-Behörden ersuchen wir demnach er-
gebenst, denselben, wo er sich betreffen läßt,

festnehmen und uns per Transport ablie-
fern lassen zu wollen.

Freiburg, den 23. October 1840.
Der Magistrat.
Signalement: Vor- und Zuname:
Karl Friedrich Vogt; Stand: Bauers-
sohn; Geburtsort: Polnisch, Kreis Walden-
burg; Religion: evangelisch; Alter: 19
Jahre; Größe: ungefähr 5 Fuß 6 Zoll;
Haare: braun; Stirn: halbbedeckt; An-
genbraunen: braun; Augen: braun; Nase,
Mund: gewöhnlich; Bart: im Entstehen;
Zähne: vollständig; Kinn: rund; Gesichts-
bildung: oval; Gesichtsfarbe: gesund; Ge-
halt: schlank; Sprache: deutsch; besondere
Kennzeichen: drei Finger der rechten Hand
wurden ihm als Kind gequetscht von einer
Mangel, was noch sichtbar ist.
Bekleidung: Eine kurze dunkelblaue
Jacke, eine grün- und schwarzgegrünte
Unterziehhose, schwarze Lederhosen, schwarze
manchesterne Weste, lilafarbene gebülmte
Halsstuch, Reife zweimächtige Stiefeln.

Neuer Mühlen-Umbau.
Der Herr Ober-Bau-Inspector Keller
hier steht sich genötigt, die ihm eigentüm-
lich gehörige sogenannte Steiner Mühle
am Klobitz-Fluß bei Alt-Gleiwitz, wegen ih-
rer gänzlichen Unbrauchbarkeit neu um-
zubauen, wobei er beabsichtigt, diese Mühle
nicht nur etwas weiter herauf bei Petersdorf

auf ein daselbst am Klobitz-Fluß gelage-
nes, ihm zugehöriges Grundstück zu verle-
gen, sondern auch mit zweckmäßiger Benüt-
zung dieser Wasserkraft, solche auf zwei ober
vier amerikanische Mahlgänge zu er-
richten.

Dies Vorhaben mache ich dem Publico,
besonders denjenigen, welche ein Interesse da-
bei zu haben vermögen, auf Grund des Edicts
vom 28. Octob. 1810 hiermit bekannt, und
fordere zugleich alle diejenigen, welche durch
den fraglichen Mühlen-Umbau eine Gefähr-
dung ihrer Rechte fürchten, auf: ihren Wi-
derspruch binnen 8 Wochen präcussorischer
Frist, und spätestens in Termino unico et
peremptorio den 3ten Novbr. d. J. in loco
Gleiwitz bei mir einzulegen, widrigenfalls ih-
nen ein ewiges Stillschweigen damit auferlegt
und dem Herrn Ober-Bau-Inspector Keller
die erforderliche Landespolizeiliche Genehmi-
gung zu diesem Umbau ertheilt werden
wird.
Gleiwitz den 1ten Septbr. 1840.
Der Königl. Landraths-Amts-Verweser und
Kreis-Deputirte.
Graf v. Strachwitz.

Bekanntmachung.
Da in dem durch die Bekanntmachung vom
22. August d. J. zur öffentlichen Kunde ge-
brachten Licitations-Termin zur Verpachtung
der Gutsheide-Empfangs-Stelle zu Bran-
schitzsdorf zwischen Gleiwitz und Lüben am 15.
d. M. nicht die erforderliche Zahl von Lici-
tanten erschienen ist, so hat der Zuschlag für die
abgegebenen Gebote nicht ertheilt werden kön-
nen, und wird hiermit ein anderweiter Li-
citations-Termin zur Verpachtung dieser Stelle
zum 5. Novbr. d. J. von Vormittags 9 Uhr
an bei dem Königl. Haupt-Steuer-Amt zu
Gleiwitz anberaumt, an welchem Tage zu-
gleich die Gutsheide-Empfangsstellen zu Lü-
ben und Ossig daselbst zur Verpachtung ste-
hen. Die Licitations- und Verpachtungs-Be-
dingungen können nach wie vor während der
Geschäftsstunden sowohl bei dem Königl.
Haupt-Steuer-Amt zu Gleiwitz, als auch hier

im Bureau des Königl. Provinzial-Steuer-
Directorats eingesehen werden.
Breslau, den 20. October 1840.
Der Geheim-Deber-Steuer-Rath und Provin-
zial-Steuer-Director.
Für denselben der Geheim-Regierungs-Rath
Riemann.

Die Bauholz-Berläufe in den Staatsländen
des Forstreviers Windischmarisch pro 1841
sind für den Monat November z. auf folgende
Termine anberaumt:

- 1) Für den Distrikt Windischmarisch auf
den 10ten Vormittags 10 Uhr in Ja-
gen 73;
- 2) für Egorzell auf den 17ten Vormittags
10 Uhr in Jagden 43;
- 3) für Schabegut auf den 18ten Vormit-
tags 10 Uhr in Jagden 26;
- 4) für Ballendorf auf den 19ten Vormit-
tags 10 Uhr in Jagden 23;
- 5) für Bachwitz auf den 20ten Vormittags
10 Uhr in Jagden 11.

Außer Kiefern kommen bei Windischmar-
isch Fichten und Tannen, bei Egorzell und
Schabegut Eichen und Birken zum Verkauf.
Das bereits gefällte Holz wird in Loosen von
1-2 bis 5 Stämmen von verschiedener Länge
und Stärke, unter Angabe des Darbetrages,
für das ganze Loos zum Ausbebot gestellt
und an den Meistbietenden überlassen. Im
übrigen gelten die vorjährigen Bedingun-
gen, welche vor den Terminen bekannt ge-
macht werden sollen.
Windischmarisch, den 19. Oktbr. 1840.
Königl. Oberförster Gentner.

Bekanntmachung.
Der Kaufmann Franz Kinnz hieselbst u.
dessen Braut Maria Griesner zu Glatz, ha-
ben, laut gerichtl. Vertrag vom 9. Oktbr. d. J.,
die hierorts zwischen Eheleuten bürgerlichen
Standes bestehende naturliche Gemeinschaft
der Güter, unter sich ausgeschlossen.
Reiße, den 12. October 1840.
Königl. Kassenhofs-Gericht.

In diesen Tagen empfang ich eine sehr große Sendung der neuesten
Damen-Mäntel-Zeuge, wie auch fertige Pariser und
Wiener Modells, welche ich zur gütigen Brachtung empfehle. Des-
gleichen eine sehr große Auswahl sehr guter und schöner Mäntel-
Stoffe und wollene Kleider-Zeuge früherer Muster, welche ich
zu zurückgekauften sehr billigen aber festen Preisen verkaufe.
Moritz Sachs,
Raschmarkt Nr. 42, erste Etage, Ecke der Schmiedstraße.

Schottische carrirte Belpelhüte
en gros und en detail in allen neuen Facons, Dessains und Farben;
so wie glatte seidne und Castor-Belpelhüte in großen Massen verkauft.
namentlich im Ganzen an Wiederverkäufer, 14 bis 20 Prozent billiger, als der-
gleichen Hüte bisher zu haben waren: die Modehutfabrik der Friederike
Gräfe aus Leipzig, Raschmarkt 51 hieselbst.

Damen-Hüllen.
Damast-Hüllen von 6 Rthlr. an bis 18 Rthlr., Tuch-Hüllen von 10 Rthlr. an
bis 20 Rthlr., Damen-Schlafrocke von 2 1/2 Rthlr. bis 4 Rthlr. empfiehlt das
Tuch- und Kleider-Magazin von
Speyer & Böhm,
Schweidnitzer Straße Nr. 54, nahe am Ringe.

Mode-Waaren-Ausverkauf
zu auffallend billigen Preisen.
Um mit meinem älteren Waaren-Lager gänzlich zu räumen, habe ich eine Partie Wa-
ren zu Preisen zurückgesetzt, die Niemand billiger verkaufen kann, als: 1/2 breite Thibet-
Zeuge in allen Farben von 14 Sgr. an, gestreifte und gemusterte dito 14 Sgr.; 3/4 echte
Thibet in allen Farben zu 22 1/2 Sgr., helle und dunkle Gambri's 2 1/2 und 3 Sgr., 1/2
breite Gardinen-Mull 2 1/2 Sgr., 1/4 große bunte Bettdecken 1 1/2 — 2 Rthlr., seidene
Westen von 20 Sgr. bis 2 Rthlr., ostindische Taschentücher von 1 bis 1 1/2 Rthlr., 1/2 große
Plais-Tücher von reiner Wolle von 1 bis 1 1/2 Rthlr., wollene Shawls für Damen von 5
Sgr. an, Pulswärmer für 2 1/2 Sgr., große Teppiche und Reisetaschen, und noch mehrere
Artikel, die sich besonders zu Weihnachtsgeschenken eignen, empfehle ich zur besondern güt-
igen Beachtung.

Heymann Labandter,
Dhlauer Straße Nr. 87, in der goldenen Krone, das erste Gewölbe vom Ringe, früher
Niemerzeile Nr. 16.

Zum Fleischanschieben und Wurst-
abendbrod auf heute Montag den 26. Okt.
ladet ergebenst ein:
C. Sauer,
Nikolaithor, neue Kirchgasse Nr. 12.

Angelkommene Fremde.
Den 23. October. Drei Berge: Herr
Gutsh. Jordan a. Pollendorf. H. Kauf.
Volbeding a. Leipzig. Reimann a. Malsch.
— Gold. Schwerdt: H. R. Schattenberg
a. Berlin, Schmidt a. Elberfeld. Hr. Lehrer
Kuhner a. Gubiau. Hr. Landrath Schaubert
a. Gossendorf. Hr. Schönscherer Ragner aus
Garnitz. — Gold. Seyter: H. Stüb.
v. Arnold a. Kottow, v. Arnold a. Grotzisko,
Kiebrzynski a. Chyzonkow. — Weiße Ab-
ter: Hr. Hüften-Rend. Stmann a. Jachob-
walde. Hr. Geh. Rath v. Bally a. Gdodow.
— Rautenfranz: Hr. Stüb. Schroll aus

Pless. Hr. Part. Tillner a. Binzig. Herr
Maj. v. Garzynski u. Hr. Optm. v. Otter-
stadt a. Szkaradowo. Hr. Rfm. Ramelet a.
Ostrowo. — Blaue Hirsch: Hr. Kaufm.
Gallinell a. Landsberg. H. Ober-Amtleute
Schäfer a. Bantwig, Wargh a. Landeshut,
Gobsky a. Priffelwig. Hr. Glasbütten-Fak-
tor Epstein a. Czarnowanz. Frau v. Pstro-
konka a. Warschau. — Deutsche Haus:
Hr. Beamter v. Fluck a. Pless. Hr. Lieut.
v. Polczynski a. Liegnitz. Hr. Apoth. Sep-
pert aus Reisse. — Hotel de Silésie:
Hr. Baron v. Jedlig-Neulich a. Pischlowitz.
Hr. Rittmeister v. Sawatzki a. Glogau. Herr
Ober-Vergräber Schumann aus Bries. H. Stüb.
v. Goslinski a. Bielmo, Graf v.
Pfeil a. Wildschütz. Hr. General v. Rous, a.
Gräfenberg kommend. H. Rfm. Brown aus
Leeds, Künkel a. Ostrowo, Wittner a. Grotz-
lau. Hr. Privat-Sekr. Knoff a. Siemiano-

wig. — Gold. Krone: Hr. Ob.-Amtmann
Weinhold a. Kunzendorf. — Weiße Storch:
H. Rfm. Horowitz a. Krakau, Frankel und
Deutsch a. Neustadt.

Privat-Logis: Albrechtsstr. 39: Herr
Maj. v. Bistram a. Chelostendbrunn. Hum-
meri 3: Hr. Rentmstr. Sempel a. Prieborn.
Am Ringe 60: Hr. Kammerh. Graf v. Malt-
zan a. Mannheim.

Den 22. October. Goldne Krone: Hr.
Durchl. Hr. Prinz Wolsch zu Hohenlohe-
Geffingen a. Roschentin. Ihre Durchl. H. H.
Prinzen Victor u. Elobewig zu Hohenlohe a.
Berlin. H. Stüb. Graf v. Esterhazy aus
Wolhynien, v. Samiontkowski a. Polen. Hr.
Landes-Alt. Gr. v. Strachwitz. Hr. Landr.
Bar. v. Durant a. Baranowicz. H. Kaufm.
Frankenhoff a. Montjoie, Steiner a. Bries.
— Drei Berge: Hr. Rfm. Saloschin aus
Bissa. Handlungsbienner Pösch aus Berlin.
— Hotel de Saxe: Gutsherr v. Pfort-
ner a. Samperndorf. — Zwei gold. Löwen:
Kaufm. Brünner a. Brody. Student Frei-
drich, a. Gräfenberg kommend. — Hotel
de Silésie: Hr. Stüb. v. Basse a. Wei-
denbach. — Deutsche Haus: Hr. Räm-
merer Stadtschz a. Gleiwitz. H. H. Bürgermstr.
Sindner a. Ober-Glogau, Jonas a. Ratibor.
Hr. Lieut. Waliczek a. Kottenthal. Hr. Lan-
des-Alt. Graf v. Neuhaus a. Biaben. Herr
Rfm. Giel a. Warschau. — Rautenfranz:
H. Rfm. Bachmann a. Beuthen, Kresse aus
Leipzig, Bonfor a. Copenhagen. — Weiße
Abter: Hr. Insp. Lusk a. Haybau.

Wechsel- u. Geld-Cours. Breslau, den 24. October 1840.

Wechsel-Cours.		Brutto.	Geld.
Amsterdam in Cour.	1 Mon.	137 3/4	—
Hamburg in Banco	1 Vista	—	—
Dito	2 Mon.	148 1/2	149
London für 1 Pf. St.	1 Mon.	6.15 3/4	—
Paris für 100 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	1 Vista	—	101 1/2
Dito	2 Mon.	—	—
Dito	3 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	100 1/4	—
Berlin	1 Vista	100 1/6	—
Dito	2 Mon.	—	99 1/6
Geld Course.			
Holländ. Rand-Deuten		—	95 1/2
Kaiserl. Ducaten		95	—
Friedrichsd'or		—	113
London		106 3/4	—
Poln. Courant		102 1/2	—
Wiener Silb.-Schilling		40 1/6	—
Kassen-Cours.			
Staats-Schuld-Scheine	4	102 7/10	—
Schuld. Pr. Scheine 4 50 Z.	—	—	77
Breslauer Stadt-Obligat	4	—	104 1/4
Dito Gerechtigkeits dito	4 1/2	98 1/4	—
Gr. Herr. Pst. Pfandbriefe	4	—	114 1/4
Schles. Pfandbr. v. 1838 R.	3 1/2	—	—
Dito dito	3 1/2	102 1/4	—
Dito Lts. R. Pfandbr. 1000	4	106 1/2	—
Dito dito	4	—	4 1/2
Disconto		—	—

Universitäts-Sternwarte.

24. October 1840.	Barometer	Thermometer			Wind.	Gewölke.
		3.	2.	inneres. äußeres. feuchtes niedriger.		
Morgens 6 Uhr.	27"	5,60	+	2 3 + 0 7	0 4	9° Feder-Gewölke
9 Uhr.	27"	5,09	+	3 2 + 2 0	0 6	28° überwölkt
Mittags 12 Uhr.	27"	4,50	+	4 2 + 4 8	0 8	32° " "
Nachmitt. 3 Uhr.	27"	3,60	+	4 9 + 5 2	0 7	56° " "
Abend 9 Uhr.	27"	2,87	+	3 3 + 4 4	0 4	48° " "
Minimum - 0,8		Maximum + 5,2		(Temperatur) Ober + 5,6		

25. October 1840.	Barometer	Thermometer			Wind.	Gewölke.
		3.	2.	inneres. äußeres. feuchtes niedriger.		
Morgens 6 Uhr.	27"	2,71	+	4 4 + 3 7	0 5	55° überwölkt
9 Uhr.	27"	2,81	+	5 0 + 5 3	0 8	13° " "
Mittags 12 Uhr.	27"	2,88	+	5 0 + 6 5	1 5	28° halbheller
Nachmitt. 3 Uhr.	27"	2,58	+	6 0 + 6 8	1 3	12° überwölkt
Abend 9 Uhr.	27"	2,60	+	5 1 + 4 6	0 6	15° " "
Minimum + 3,7		Maximum + 6,8		(Temperatur) Ober 5,7		

Getreide-Preise. Breslau, den 24. October 1840.
Häcker. Mittlerer. Klebgetreide.
Weizen: 2 Rl. 4 Sgr. — Pf. 1 Rl. 28 Sgr. — Pf. 1 Rl. 23 Sgr. — Pf.
Roggen: 1 Rl. 17 Sgr. — Pf. 1 Rl. 15 Sgr. 6 Pf. 1 Rl. 13 Sgr. — Pf.
Gerste: 1 Rl. 7 Sgr. 6 Pf. 1 Rl. 6 Sgr. — Pf. 1 Rl. 4 Sgr. 6 Pf.
Hafer: — Rl. 28 Sgr. — Pf. — Rl. 27 Sgr. — Pf. — Rl. 26 Sgr. — Pf.